

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Sel. Bezugspreis (Vorauszahlung) für den Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700. Verantwortlicher Schriftleiter: R. H. Hitt. Schriftleitung und Verwaltung: Arab, 24. Fischplatz. Fernsprecher 5-52. Filiale: Lemeschwar-Postf. Str. Brattana. Telef. 21-52. Bezugspreis (Vorauszahlung) für die Armer Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 100, halbjährig 50, vierteljährig 45 Sel. Einzel 3 Sel.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 88. Arab, Freitag, den 15. Juli 1932. 13. Jahrgang.

Minister Brandtsch kommt ins Banat.

Wie man uns aus Bukarest telefontiert, bereist Minister Brandtsch derzeit seinen Wahlkreis im Hermannstädter Komitat und wird, wenn es ihm die Zeit erlaubt und nichts besonderes dazwischen kommt, am Freitag ins Banat kommen, wo er einige Tage verweilen und seine alten Parteigänger in den schwäbischen Gemeinden aufsuchen wird.

Die Nationalzaranistische Partei

wird die Krise lösen und das Wirtschaftsleben auffrischen.

Der gewesene Banater Minister Seber Vocu erklärte: „Ich bin von der starken Hoffnung erfüllt, daß die Nationalzaranistische Partei die Krise lösen wird, weil sie im Besitze des Vertrauens vom Volk, König und Ausland ist. In keinem Lande hat man es je gesehen, daß man die Gehälter der Staatsbeamten und Bezüge der Pensionisten einjahr monatelang nicht bezahlt, nur bei uns brachte man es fertig. Die Nationalzaranistische Partei hat es sich — wie schon bläher bewiesen — zur Aufgabe gemacht, zuerst die Inlandschulden und dann auch die Auslandschulden zu bezahlen und die Ausgaben in Einklang zu den Einnahmen zu bringen.“

Ich glaube — sagt Vocu weiter — daß wir im neuen Parlament ca. 280 Mandate haben werden und unsere Partei wird diesmal mit kleineren Unterbrechungen 10—12 Jahre an der Regierung bleiben. Während den Unterbrechungen wird wahrscheinlich George Brattanu teilweise aus Ruder kommen, weil er das Vertrauen des Königs besitzt und auch der größte Teil der Altliberalen schon in seiner Partei sind, die derzeit noch schwach ist und erst organisiert werden muß.

Die Völkervertreter in Bukarest.

Ein Höflichkeitsbesuch.

Am Montag trafen in Bukarest Avenol, der Stellvertreter des Generalsekretärs des Völkerverbundes, und Lovoban, der Direktor der Finanzsektion des Völkerverbundes, in Bukarest ein. Die beiden Beamten des Völkerverbundes besuchen die Hauptstadt jedoch nicht, wie angekündigt worden war, als Finanzfachverständige, sondern um den Schritt Romäniens in Genf mit einem 48-stündigen Höflichkeitsbesuch zu erwidern.

Höflich sind die Herren ja vom Völkerverbund. Sie können sich auf Kosten der Welt ja auch leisten.

Nahrung Genossenschaften und Exporteure.

Das Nationale Exportinstitut in Bukarest teilt mit, daß ihm Nachfragen aus Frankreich nach Melasse, Maiskuchen u. Weizenkleie, aus Belgien nach verschiedenen Käsesorten, geräuchertem Schinken in Büchsen und aus Amerika Nachfragen nach Vertretungen von rumänischen Exporteuren vorliegen. Auskunft erteilt das Nationale Exportinstitut, Bukarest, Calea Victoriei 100.

Amerika hat das letzte Wort.

Von ihm ist Glück und Gedeihen der ganzen Zivilisation abhängig.

Die Liquidierung der Reparationen durch die Lausanner Konferenz hat überall begeisterte Aufnahme gefunden. Die Delegierten der einzelnen Staaten wurden bei ihrer Heimkunft mit Triumph empfangen. Die Erwartungen sind jetzt nur mehr auf einen Punkt gerichtet: ob es gelingen wird, mit der amerikanischen Regierung zu einem Abschlusse zu kommen, weil das Lausanner Uebereinkommen

erst dann von den einzelnen Staaten ratifiziert wird. Sollte es nicht möglich sein mit Amerika eine Verständigung herbeizuführen, so ist auch der Vertrag von Lausanne hinfällig und jeder Staat erhält seine Aktionsfreiheit wieder. Also das Schicksal Europas liegt jetzt in den Händen Amerikas, von dessen Entscheidung das Glück und die Zukunft der gesamten Kulturwelt abhängt.

Die Heimkehr der deutschen Delegation ans Lausanne



Die Ankunft in Berlin. In der Mitte: Reichskanzler von Papen wird von dem Reichsinnenminister von Gahl begrüßt. Zwischen beiden Wirtschaftsminister Prof. Warmbold links: Ministerialdirekt. Gauß.

Das Uebereinkommen von Lausanne

wird von Deutschland und auch von Frankreich abgelehnt.

Paris. Bei der großen Begeisterung, mit welcher die Vereinbarung von Lausanne in allen Staaten aufgenommen wurde, gibt es auch Stimmen, welche sich dagegen richten. Die Pariser Ausgabe der „New York Herald“ führt aus, daß nach der Regelung der Reparationen die Abrüstung und Streichung der Kriegsschulden an der Reihe sind. Es scheint — schreibt das Blatt — daß auch diese schon auf dem Wege ihrer Lösung seien.

3 Milliarden Mark. Nach 6 Monaten aber wird diese Summe nicht einmal drei Mark wert sein.

Einen anderen Ton schlägt die rechtsorientierte Presse an, die schreibt, daß Deutschland, nachdem es die Schlichter der Reparationen gewonnen hat, die Grenzrevision fordern wird.

Das Wahlergebnis

gibt Anlaß zu vielen Wetten.

Bukarest. Das zentrale Wahlbüro der nationalzaranistischen Partei hat eine Prognose auf das Wahlergebnis aufgestellt. Demnach werden die einzelnen Parteien prozentmäßig folgendes Resultat bei den Wahlen erzielen: Nationalzaranistische Partei mit der kartellierten Liste der Deutschen, Serben und ungarischen Landwirtpartei: 52—56 Prozent.

Berlin. Hitler hielt in Berchtesgaden eine Rede, in welcher er einen Vergleich zwischen der Papen-Regierung und der Partei der Nationalsozialisten zog. Fortfahrend sagte er: Der Lausanner Vertrag belastet das deutsche Volk mit

Die Forberung der Bett Qualität und Billigkeit ist das Lösungswort der Mode- u. Schnittwarenfirma Baumwintler & Marx Lemeschwar-Fabrik, Str. 3. August (Androssy) Straße 24. Telef. 22-64.

Unerfüllbare Forderungen der Ungarn.

Balda-Boevob äußert sich über die Paktverhandlungen mit der Ungarischen Partei.



Bukarest. Ministerpräsident Balda-Boevob äußerte sich zwei Budapest Journalisten gegenüber über verschiedene an ihn gerichtete Fragen, unter anderem auch über die Ursachen, an welchen die Paktverhandlungen mit der Ungarischen Partei gescheitert sind. Hierüber äußerte sich Balda-Boevob wie folgt:

Es war nicht an uns gelegen, sondern die Ungarische Partei hat solche Forderungen gestellt, welche, trotzdem gerade ich, der unangefochtenen Angriffe ausgesetzt war, befreit war, den Minderheiten die größtmögliche Freiheit zu sichern, nicht annehmbar waren. Dies hat auch ein großer Teil der Magyaren eingesehen, als sie die Volkswirtschaftliche Partei gegründet haben, mit der wir den Pakt geschlossen haben.

Nahzu 5000 Abgeordnetenandidaten.

Laut dem Ausweis des Zentralwahlbüros waren noch nie so viele Mandatswerber, als es bei den diesmaligen Wahlen der Fall ist. Um die 387 Mandate bewerben sich nicht weniger als 4719 Kandidaten. Besonders die bürgerlichen Parteien haben sich diesmal überaus vermehrt, die besonders im Altreich eine Propaganda entfalten, die an Aufregung grenzt.

Der Selbsterhaltungstrieb der Menschen scheint sich auch bei der Erlangung von Mandaten zu äußern. Viele scheinen in einem Abgeordnetenmandat Broterwerb zu suchen.

Salz für Zigarettenpapier und -hüllen im Tausch mit Rumänien.

Bukarest. Zwischen Rumänien und Ungarn ist es zu einem Uebereinkommen wegen der Einfuhr rumänischen Salzes nach Ungarn gekommen. Es kommt hierfür ausschließlich Maramaroscher Salz in Betracht, welches Ungarn ausbedungen hat. Ungarn wird jährlich 9000 Wagon Salz übernehmen, dafür aber Zigarettenpapier und Zigarettenhüllen liefern. Die ersten 500 Wagon Salz sind bereits abgegangen.



Auf falscher Fährte.

Von Carl Hell.

Die Verständigung, welche die vereinigte Opposition mit den Führern der Volksgemeinschaft herbeigeführt hat, wird vielfach mißdeutet. Die Sache wird so hingestellt, als ob alle Gegensätze ausgeschaltet und die Gegner von gestern nun die besten Freunde wären.

Jeder Kampf hat seine Ursachen. Auch die schwäbische Opposition hatte solche, die — wie unsere Leser immer wieder lesen konnten — darin bestanden, daß die Volksgemeinschaft auf ein Nebengeleise geschoben wurde, so daß sie mit dem Wesen einer solchen nichts mehr zu tun hatte. Die Forderung der Opposition war es daher, eine wirkliche Volksgemeinschaft zu schaffen, der jeder Deutsche, ohne schriftliches Bekenntnis, zufolge seiner Geburt als Deutscher angehört. Um dem Volke weitgehendsten Einfluß auf die Leitung der Volksgemeinschaft zu sichern, wurde die Wahl des Volksrates auf breiterer demokratischer Basis gefordert, und zwar so, daß der Volkstest in direkter Wahl durch alle Volksgenossen des ganzen Banates und Krader Gau'es gewählt wird. Dies heißt so viel, daß neue Männer in den Volkstest gelangen, das bisherige System von Grund auf geändert und nach dem Willen der breiten Massen unseres Volkes gestaltet werde.

Der Kampf hat also nicht aufgehört. Der Unterschied ist nur der, daß er in Zukunft im Rahmen des Volksrates, wo alle Gruppen und Parteien im Verhältnis ihrer Stärke vertreten sein werden, ausgefochten wird. Kurzum, die Opposition hat ihre Aufgabe mit dem Abschluß der Verständigung noch nicht erfüllt. Es wurde damit nur eine Plattform geschaffen, um die Gegensätze leichter überwinden zu können. Wir werden es also nicht mehr notwendig haben, in den Zeitungen Bärm zu schlagen und in Versammlungen aneinander vorbeizureiben, sondern wir werden uns am Verhandlungstisch einander Rede und Antwort stehen, einander zu überzeugen trachten und in Fällen, wo dies nicht möglich, wird über die einzelnen Fragen durch Abstimmung entschieden werden.

Dies war die einzig mögliche Art, auf welcher man sich mit den Gegnern einmal finden mußte. Dies muß jeder einsehen, der ohne Hintergedanken im Kampfe gegen das bisherige System der Volksgemeinschaft stand. Wer auch heute, nach der getroffenen Vereinbarung andere Wege geht, der wird nicht von sachlichen Erwägungen geleitet. Er hat einen Gefallen daran, das Volk in Unruhe zu halten, anstatt mitbeizutragen, die Lage des Volkes durch den Zusammenschluß zu erleichtern, die Not und Kümernisse durch Schaffung volkswirtschaftlicher Einrichtungen zu lindern.

Umso bedauerlicher ist es, wenn man sieht, daß es trotz der Verständigung gerade aus den Kreisen der alten „Deutschen Volkspartei“ Leute gibt, welche sich von fremden Parteien als Vorkämpfer mißbrauchen lassen. Man drückt sich mit der Rücksicht um das Wesen der Sache herum, daß sie kein Vertrauen haben zu den bisherigen Führern der Volksgemeinschaft und es nicht überwinden können, auf eine Liste zu stimmen, auf welcher diese Führer kandidieren. Dieselben Leute, die zum Beispiel auch heute mit den Liberalen gehen, haben im vergang. Jahre, als der Kampf der Opposition gegen die Volksgemeinschaftsführer tobte und die aktive Opposition zwecks Sammlung der deutschen Stimmen mit dem Winderheitenblock ging, mit erstaunlicher Selbstüberwindung auf die Regierungsliste gestimmt, obgleich auf dieser die ihnen angeblich so viel verhassten Volksgemeinschaftsführer standen. Sie waren zu dieser Leistung einzeln allein aus dem Umstande fähig, weil auf derselben Liste ein einziger Liberaler kandidierte und auch dieser war ein Kasseromäne.

Somit die sog. Deutschliberalen im Vorjahre der deutschen Opposition in den Rücken fielen, versuchen heute eifrig Verblendete dasselbe gegen die deutsche Einheitsliste, indem sie einige deutsche Namen auf die rumänisch-nationale Liste setzen, um deutsche Stimmen anzulocken, mit deren Hilfe, wie es auch der einfache Mann wissen muß, im günstigsten Falle weder nur ein Kasseromäne ein Mandat erringen kann. Durch diese un-deutschen Takte wollen einige Männer das Ansehen der „Deutschen Volkspartei“ ganz vernichten, als sie die ehemaligen Anhänger dieser rühmvollen Partei dazu anspornen, gegen die deutsche Einheitsliste zu stimmen.

Um dieses für das Gesamtdeutschum tief beschämende Verhalten zu verdrängen, versuchen diese Leute der Sache den Fuchspelz der wirtschaftlichen Notwendigkeit umzuhängen. Es handle sich diesmal — heißt es — nicht um nationale, sondern bloß wirtschaftliche Belan-

ge. Die nationalen Fragen werden — sagen sie — später unter ihrer Mitwirkung ausgetragen werden. Heute müsse man davon absehen und die Lage vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachten. Und da sei es überaus zweckmäßig, mit den Liberalen zu gehen. Denn die Liberalen haben — so locken die gewissen Verführer — das Geld. Unter ihrer Herrschaft war der Weizenpreis 800 Lei und darüber und die Steuern waren in der liberalen Zeit bedeutend geringer usw.

Es ist nicht abzuleugnen, daß eifrige Liberaler: so der wegen seiner ungeheuerlichen Geschäfte bekannte Pring Stirbe, dann der wegen seines Schulgesetzes und Winderheiten verhaßt gewordene gew. Unterrichtsminister Unghelescu, der gew. Minister Tancrad Constantinescu usw. jeder ein ungeheures Vermögen besitzen.

Wären die Führer der Deutschliberalen der Welt aber erklären, wie es denn kommt, daß einige Regatten sich Milliarden erwerben konnten und welchen Nutzen das Banater Deutschum davon haben kann, wenn es in der Opposition, ohne Aussicht auf ein einziges Mandat, eifriger Regatten Vielverdienern, die uns als Weisheit ausströmen, auch noch als Wahlziel dient?

Der Weizenpreis war vor Jahren wirklich auf 800 Lei und darüber gestanden. Die Liberalen haben aber die Preise nicht im geringsten zu beeinflussen vermocht. Im Gegenteil: die Preise wären noch höher gewesen, wenn die Liberalen nicht nach jedem Meterzentner Weizen 350 Lei Ausfuhrzoll eingehoben haben würden. Die Preise bestimmte damals, eben wie heute, der Weltmarkt. Rußland war damals noch Weizen- und Käufer von sonstigem Getreide. Amerika und Kanada hatten noch nicht so ungeheure Flächen mit Weizen angebaut. Daher herrschte keine Ueberproduktion. Und noch etwas: der Bau stand damals im Kurse um 40 Prozent tiefer als heute. So steht die Sache um die Weizenpreise. Gewiß war es in jener Zeit, als die Liberalen am Ruder standen, besser, doch nicht, weil die Liberalen es wollten, sondern die allgemeine Weltlage war eben eine bessere.

Die Behauptung, daß zur Zeit der Liberalen die Steuern geringer waren, entspricht den Tatsachen. Warum: weil die liberalen Machthaber es wußten, daß sie bald abgehen und da wollten sie ihren Nachfolgern, den Nationalgarantisten, einen unregelmäßigen Staatshaushalt hinterlassen. Nicht weniger als 18 Milliarden schwedende Schulden hinterließen die so „wirtschaftsständigen“ Liberalen. Hätten sie höhere Steuern eingehoben, würde die Schuldenlast eine geringere gewesen sein. Die Liberalen wollten es aber so haben, damit die Nationalgarantisten die unangenehme Maßregel der Steuererhöhung ergreifen müßten. Nun sollen sie, die Liberalen, die guten Kerle sein, die das Volk von der hohen Steuer verschonten. Jene, die die durch liberale Verschwendungssucht aufgelaufenen Schulden tilgen sollen und angeführt von den stinkenden Getreidepreisse die Ausfuhrzölle (unter den Liberalen 350 Lei per Meterzentner) ganz aufheben mußten, gezwungen waren, die Steuern zu erhöhen, sind die schlechten.

Wollen wir aber den irren Gedankengängen von Leuten, die sich in eine Wanktaste von Glückseligkeit durch die Liberalen hineinträumen, aus welcher sie nicht erwachen wollen, folgen und angenommen, daß alles wahr ist, was die Vorkämpfer verkünden und die Liberalen wären wirklich die verfluchten Kerle, die das alte Schlaraffenleben zurückzuzaubern imstande wären. An dieses Wunder könnte aber auch nur für den Fall geglaubt werden, wenn die Liberalen an der Macht sind. An die Macht gelangen sie aber nicht. Seit sie im November 1928 fluchtartig die Regierung verlassen mußten, wurden die Liberalen nicht mehr mit der Regierung betraut, obwohl bei Abdankung Mianus und später bei Abdankung Mironescu die Gelegenheiten gegeben war. Der König will von den Liberalen nichts wissen. Nicht als ob er sie fürchten würde, wie sie verlauten lassen, sondern weil sie infolge der Spaltung in zwei Parteien an Bedeutung ungemein verloren und weder im In- noch im Ausland mehr als Partei der Brattanus gelten.

Wären unsere deutschen Brüder, die sich offen oder geheim als Freunde der Liberalen bekennen, die liberale Frage so vorurteillos beurteilen, wie sie hier behandelt wurde und müßten sie bei der kommenden Wahl ihre Abel angebrachte Parteitreue in Treue zum Gesamtdeutschum umprägen. Müßten sie bedenken, daß nicht einmal die als Kandidaten auf der liberalen Liste figurierenden deutschen Männer sich dessen freuen

14 Millionen unterlagen

Unterschleife beim Jassyer Eisenbahn-Regiment.

Bukarest. Beim Eisenbahn-Regiment in Jassy ist man großen Unterschleifen auf die Spur gekommen. Schon seit Monaten wird gegen die in Untersuchungshaft befindlichen Hauptleute Constantin Jordan und Constantin Cojocaru, Giurcea und Andreescu die Untersuchung geführt, von denen es sich jetzt herausstellte, daß sie durch untreuliche Gebahrung mit Menage- und Materialgeldern 14 Millionen Lei unterschlagen haben.

Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß auch höhere Offiziere an dem Geschäfte beteiligt waren. Im Zusammenhange damit wurden auch der Oberleutnant Joan Creţu und der Major Popescu, sowie der Intendantur-Hauptmann Economescu verhaftet.

300 Bulgarische Advokaten

wollen bei uns das Recht studieren.

Bukarest. Heute nachmittag trafen in Bukarest 300 bulgarische Rechtsanwälte von einem Kongreß in Rußland zum Besuche Romaniens ein, um unsere praktischen Rechtsverhältnisse zu studieren.

Wolkenbruch in Budapest.

Budapest. Ueber die Hauptstadt und ihre nächste Umgebung ist ein fürchterlicher Wolkenbruch niedergegangen. Klempner wurde die Wöchnerin Frau Alexander Weß mit ihrem Kind von dem in das Zimmer geströmten Wasser aus dem Bett gehoben. Kaum daß sie aus dem Zimmer hinausgetragen war, ist eine Wand des Hauses eingestürzt. Mehr als 60 Häuser der Stadt sind unter Wasser geraten.

Schwache Ernte im ganzen Lande.

Der Frost hat den größten Teil der Saaten vernichtet.

Es ist schrecklich, daß wir inmitten der wirtschaftlich schweren Zeit auch noch von einer Mißernte heimgesucht werden. Die Nachrichten über die Erntetrübnisse sind allerorts sehr betrübend. Nicht nur im Banat, sondern auch in allen übrigen Gegenden des Landes wird Frost gemeldet. Besonders ist dies in der Gegend von Craiova und Caracal der Fall.

Laut der Aussage des Präsidenten des Verbandes der Landwirtschaftskammern, Camarasescu, wurde das Land in den letzten Jahrzehnten noch von keinem so schweren Schlag heimgesucht, wie dies heuer der Fall ist. Der größte Teil der Ernte wurde durch Frost vernichtet. Dazu kommen noch die Schäden, welche durch Ueberschwemmungen verursacht wurden, so daß ganz große Gebiete einer sehr traurigen Zukunft entgegensehen.

Sehr traurig sind wir im Banat bestellt, wo die Landwirtschaft heuer schwer heimgesucht wurde. Es gab Ueberschwemmungen, wie nirgend im Lande. Die Kolumbatischer Fliegen haben das Vieh gelichtet und gegenwärtig herrscht die Seuche im Viehstande in einem derartigen Maße, wie dies schon lange nicht der Fall war. Zu all dem kommt nun noch eine Ernte, die kaum 2—3 Meterzentner pro Joch erwarten läßt. Dies bedeutet so viel, daß das Lemesch-Lorontaler Komitat, das normal 35.000 Meterzentner Weizen produziert, heuer kaum 10—15.000 Meterzentner erzielen wird.

Jetzt brauchen wir nur noch, daß die Regierung noch weiter die Steuer-schraube anzieht und die Steuern mit derselben Rücksichtslosigkeit eintreibt, wie dies in der letzten Zeit geübt wird.

würden, wenn Deutsche in namhafter Anzahl auf die liberale Liste stimmen. Denn diese deutschen Kandidaten haben die Kandidatur aus verschiedenen Nebengründen angenommen und wissen es genau, daß durch die deutschen Stimmen im Bestfall ein Rumäne zu einem Mandate gelangen kann.

Somit über die liberale Frage im Interesse unserer nationalen Ehre und Nutzen des Gesamtdeutschums!

Ein Pariser Blatt weiß zu berichten, daß Kaiser Wilhelm am Jahrestage der Kriegserklärung — im August — nach Deutschland zurückkehren wird.

In San-Paulo (Brasilien) ist eine blutige Revolution ausgebrochen. Das Militär hat sich der Revolution angeschlossen, so daß mit einem Stieg derselben zu rechnen ist.

Aus Darmstadt ist der 18-jährige Sohn des reichreichen Porzellanfabrikanten Rosenthal seit 24 Juni spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß der junge Mann entführt wurde, um von dem schwerreichen Vater ein Lösegeld zu erpressen.

In Bistritz wurde der gew. liberale Senator Laurentiu Canca verhaftet, weil er auf seiner Korrespondenz gegen die Person des Königs beleidigende Äußerungen getan hat. Der Klausenburger Gerichtshof hat über ihn eine 30-tägige Untersuchungshaft angedroht.

Die englische Bank hat ihre Zustimmung zur Rückkehr der Goldwale gegeben. Dies wird darauf zurückgeführt, daß das englische Pfund in den letzten Tagen bedeutend gestiegen ist.

In Wien sollte in der Wohnung der Schauspielerin Marie Jeriza eine Exekution für die Schuld von 135.000 Schilling vorgenommen werden. Da es sich jedoch herausstellte, daß sämtliche vorfindbaren Mobilien Eigentum des Gatten der Jeriza sind, wurde von der Pfändung Abstand genommen.

In Banjaluka hat eine Frau ein Kind zur Welt gebracht, von dem es sich herausstellte, daß es kein Hirn hat. Das Kind hat 3 Stunden lang gelebt. Es wurde einbalsamiert und wird für wissenschaftliche Zwecke aufbewahrt.

In der Gemarkung der Gemeinde Bugaz setzte sich der Fischer Vasko Simonescu in einen Kahn, um im Dniester zu fischen. Er wurde von der russischen Grenzwaache angegriffen und aufgefordert, ans russische Ufer zu kommen. Da er sich dessen weigerte, wurde er niedergeschossen. Ein zweiter ähnlicher Fall hat sich in Clar ereignet, wo der Fischer Gabriel Taranu das Opfer des Ueberretters der russischen Grenzwaache wurde.

In Berlin wurden wegen der schweren Wirtschaftskrise 100 Kinos gesperrt.

Gegen die Ericotage K.-G. in Krad hat die Krader Textilindustrie K.-G. wegen einer Forderung von 32.000 Lei den Konkurs verlangt.

Die Erste Großantimilolaufersparbank schloß ihre Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 2.400.000 Lei, einem Reservefond von 1.206.000 und Einlagen von 964.336 Lei mit einem Verlust von 434.339 Lei ab.

Drei Kinder aus der Gemeinde Drofil (Bulgarien) im Alter von 4—10 Jahren verirrt sich in den Wald, wo sie erst nach Tagen unter einem Gebüsch als Leichen gefunden wurden. Sie sind buchstäblich verhungert.

In Neubeschenowa hat sich die 78 Jahre alte Frau Maria Andrei vor den Eisenbahn-Erschanader Eisenbahnzug geworfen und wurde von diesem zu Tode gerädert.

In Lemeschwar wurden an einem Tag drei Personen aus der Vega gezogen, die wahrscheinlich beim Baden ertrunken sind. Es sind dies: der Soldat Saras, der Fabrikarbeiter Schuhmacher Anton Müller und der 18-jährige Eugen Salab.

Am serbischen Peter und Paultag wurden im Rahmen einer großen Feierlichkeit der Krader serbischen Kirchengemeinde, als Ersatz für die im Jahre 1918 abmontierten Glocken, fünf neue Glocken eingeweiht.

Die Finanzsachverständigen des Völkerbundes hatten mit Finanzminister Mironescu und dem Bankgouverneur Unghelescu Besprechungen, die noch fortgesetzt und baldigst zu Ende geführt werden. Kuboin verläßt schon das Land.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das Programm der Lupu-Partei, welches unter anderem auch den Punkt enthält, daß jeder Dieb von öffentlichen Geldern aufgehängt werden soll. Wer es vergessen haben sollte, dem sei es gesagt, daß Lupu als Arbeitsminister im liberalen Kabinett davon bekannt war, daß in seinem Ministerium die furchtbaren Mißbräuche verübt wurden. Bei der Arbeiterkrankenkassa z. B., welche auch unter die Verwaltung des Arbeitsministeriums gehört, wurden ungezählte Millionen gestohlen. Lupu hat die vielen Klagen unerledigt gelassen und sich dadurch als ein Schützer der Diebe erwiesen. Umso anekdotischer war es von Lupu, daß er nachher in der Opposition der größte Schreier wurde und immerfort die Verfolgung der Diebe verlangte. Kann sich ein vernünftiger vorstellen, daß hier Lupu, falls er an die Regierung gelangt, die Diebe verfolgen wird? Das tut er nur jetzt, um die Stimmen zu lockern. Ihm ist es um den Stimmensatz zu tun. Gelingt es ihm z. B. im Temesch-Torontaler Komitat soviel Stimmen zu erreichen, daß der Spitzenkandidat, ein romanischer Adokat, der ein Negater ist, durchkommt, ist sein Zweck erreicht. Die Diebe bleiben dann ungehängt, dafür sollen sich, so denkt man (auf Deutsch Wolf), die dummen Schwadaushängen, die sich als Kandidaten auf die Liste setzen ließen, um deutsche Wahlstimmen anzulocken.

— über die Erwödung der Kurpfuscher der schwäbischen Uneinigkeit. Was man erwartet hat, ist eingetroffen. Während sich die leitenden Personen der zwei deutschen Parteien im Banat, der bisherigen Volksgemeinschaftspartei und der Freien Deutschen Gemeinschaftspartei, alle Mühe gegeben haben, um mindestens nach außenhin eine geschlossene Einheitsfront zu bilden und nicht immer das Stimmvieh für die nach der Futtermilch strömenden romanischen Parteien abzugeben, die uns bisher alle nur immer alles versprochen und nie etwas eingehalten haben, gibt es auch Stimmen, die gegen die Einigkeit sind... Zuerst sind es natürlich jene Leute, die sich dadurch nicht mehr so sehr in den Vordergrund drängen können und fürchten, daß sie bei den kommenden freien, geheimen, allgemeinen Volksratswahlen im Herbst gänzlich aus dem warmen Sattel fliegen, weil sie keine Wurzel im Volke haben, für das sie auch noch nichts Besondere leisteten. Neben den vielen kleinen „Herrgöttern“ zeigt sich besonders der Marienfelder Arzt Dr. Thomas Schön sehr empört darüber, daß es der Volksgemeinschaft nicht gelungen ist, die von Jahr zu Jahr immer stärker gewordene schwäbische Opposition zu vernichten. Er steht auch heute noch auf dem Standpunkt, daß eine Diktatur in der Volksgemeinschaft herrschen müßte und wenn eine kleine „ausgewählte“ Führerschaft (darunter zählt er sich wahrscheinlich auch) entschlossen vorgeht, so werden noch 60 Prozent des Volkes mitgerissen... Die letzten drei Wahlen haben aber gezeigt, daß diese Thomase nur mehr sehr wenige Leute mit sich reihen konnten und die große Mehrheit geschlossen hinter der Opposition steht. Daß es so weit gekommen ist und der Kampf so erbittert geführt wurde, daran ist teilweise auch die Seidenhühnerpolitik des schönen Thomas schuld. War doch er derjenige, welcher vor Jahren mit einer hohen Bratlanu-Sympathie-Weislaube und einigen ungeschickten schwäbischen Bauern zum Temeschwarer Präfekten ging und verlangte, daß man den romanischen Rotär, der nachweisbar die Marienfelder beim Ausstellen der Weinlieferungszertifikate auswurzte, nicht verhaften möge. Den Grund seines „politischen Schwachsinns“ pfliffen alle Späßen von den Hausbüchern und dennoch hat er diese Sünde gegen die Gesamtheit der Gemeinde im Namen der Volksgemeinschaft getan. War es daher ein Wunder, daß die Marienfelder sich damals der Awerescu-Partei verschrieben haben, um nur ihren romanischen Rotär loszuwerden, der für sie mehr als eine Million Lei ungeschicklich den schwäbischen Weinbauern abknipste? Seine Sünde ist es auch, daß wir heute noch Schwaben haben, die sich aus Dankbarkeit zur Awerescu-Partei gezogen fühlen, ob wenn ich nicht irre, wurde auch Alwater Dubing aus Triebswetter damals so sehr mit den Leuten von der Awerescu-Partei bekannt,

Die deutsche Wahlparole.

Bedenke, daß du ein Deutscher bist!

Geeint ziehen alle Deutschen des Banates in den Wahlkampf, um dann an den Ausbau unseres innenpolitischen Lebens zu schreiben, wie es zwischen den zwei deutschen Parteien vereinbart wurde. Es wird eine Gemeinschaft unseres Volkes geschaffen werden, in der sich jeder Deutsche behaglich fühlen soll. Unbehaglich wird der neue Rahmen höchstens für jene werden, die bisher in der Volksgemeinschaft ein Eigenleben geführt haben und auch weiterhin unter sich bleiben möchten, wie dies aus einem Pamphlet des schönen Thomas hervorgeht, der bittere Anklagen wegen der getroffenen Vereinigung erhebt und über das Volk nur geringschätzend spricht, daß nicht Herr seines Willens sei, sondern der Führung gegen seinen Willen bedarf, um es zu erziehen. Es wurde während den harten Kämpfen, die gegeneinander geführt wurden, viel von den Giftbeulen an unserem Volkstörper gesprochen. Jetzt läßt sich langsam merken, wo diese Giftbeule sitzen. Sie treten an einer ganz anderen Stelle auf, als wo man sie gesucht hat. Jetzt wäre die Zeit da, wo man diese Schwärmer durch einen radikalen Eingriff ausschleibt. Es wird die Zeit auch dazu kommen.

Was dann aber soll sich niemand von unseren Anhängern, welche auch bei früheren Wahlen mit uns durch Dick und Dünn gegangen sind, beirren lassen, sondern im Wahlkampf treu standhalten, denn die Arbeit der vereinigten Opposition beginnt erst nach den Wahlen, für die wir uns schon jetzt rüsten müssen.

Um unseren Freunden vor Augen zu führen, um was es bei diesen Wahlen geht, lassen wir hier punktwiese das deutsche Wahlprogramm folgen.

Es wird gefordert:

Die Gleichberechtigung aller Nationen: die Verwirklichung der Karlsburger Beschlüsse: ein gerechtes Wahlrecht.

Abschaffen der Wahlprämie; die Verwirklichung des Unterrichts und die Rechtsprechung durch eigene Söhne, in eigener Sprache; deutsche Schulen, Kindergärten, Lehrlingsheime, überall, wo Deutsche wohnen; gleichmäßige Unterstützung unserer Schulen und Kirchen durch den Staat; wahre Selbstverwaltung im Komitat, in Stadt- und Ortsgemeinde; ein gerechtes, humanes Steuersystem, eine Herabsetzung der Steuern im Verhältnis zu den verschlechterten Erwerbsmöglichkeiten, gleichmäßige Handhabung der Steuerbemessungen ohne Begünstigung des Negates und ohne Benachteiligung der Minderheiten; Gagen und Vermögenskonfiskation für alle, die öffentliche Gelder bestaehlen und das Volk erpressen und beschwindeln; Abschaffung des Monopol-Lockpfeißsystems, Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung und der Rechtspflege; unserer Volkszahl entsprechende Anstellung deutscher Beamten in allen öffentlichen Ämtern und Anhalten; drastische Sparmaßnahme im Staatshaushalt; Verminderung der Beamtenzahl, aber pünktliche Bezahlung der redlichen Beamten und Pensionisten; Kürzung der Militärdienstzeit und Verminderung des Offiziersstandes; Abschaffung der Wucherzinsen, auch den Auslandsbürgern unseres Staates gegenüber; eine planmäßige Wirtschaftspolitik, bessere Absatzmöglichkeiten für unsere Erzeugnisse, eine vernünftige Handelspolitik ohne Bevormundung und Ausbeutung durch Frankreich.

Wir fordern eine gestützte Rechtsordnung in unserem Staate! Gleiches Recht für alle! Das Gesetz sei Gesetz für alle!

Unser Wahlzeichen:



Bauern befreien sich von den Wahlmachern.

Bukarest. In einzelnen Gegenden des Landes geht es im Wahlkampf recht lebhaft zu. Abgesehen von den bisher gemeldeten Toten, kommt es allerorts auch zu Zusammenstößen. Auf besondere Art aber haben sich die Bauern der Gemeinde Putna einer Terrortruppe der sogenannten Eisernen Garde entledigt. Nationalzaratistische Bauern stellten sich den Ankömmlingen in den Weg und forderten sie auf, den Frieden im Komitate durch Sprechen nicht zu stören. Die Gardisten folgten der Aufforderung und begaben sich in eine andere Gemeinde, wo die Bewohner aber mit Dreschlegeln gegen die Propagandisten antritten. Sie warfen deren Auto um und schlugen drein, was das Zeug hielt. Es gab viele Verletzte, aber der Ort ist seit dann von Wahlmachern gesäubert.

Auch im Banat hat sich ein blutiger Zwischenfall ereignet. Zwei Kandidaten der Agrarliga, der Muranyer Grundbesitzer Georg Coman und der Stiktoer Grundbesitzer Johann Gerba, besaßen den Lippaer Bezirk, um in den einzelnen Gemeinden Wahlen zu halten. Als sie die Gemeinde Kefes verließen, bestieg auch der dortige Gemeinderichter Staiici mit ihnen das Auto, um den fremden Herren den Weg nach Kifeto zu zeigen. Kaum einen Kilometer von der Gemeinde entfernt, fiel plötzlich ein Schuß aus unmittelbarer Nähe. Durch die Schrotladung wurden der Chauffeur, der Kandidat Coman und der Kefiser Richter Staiici verletzt.

Das Auto fuhr noch eine Wegstrecke, worauf der Richter Staiici abstieg und in die Gemeinde zurückkehrte, wo er bei der Gendarmerie die Anzeige erstattete. Glücklicherweise sind die Verletzungen keine schweren. Es ist anzunehmen, daß das Attentat von einem politischen Gegner verübt wurde.

Selbstmord in Triebswetter.

In Triebswetter hat sich der 66 Jahre alte Landwirt Nikolaus Wolf an einem Baum seines Hausgartens erhängt. Als er aufgefunden wurde, war er bereits tot. Das Komit der Tat ist nicht bekannt.

Ein Opfer der Konvertierung.

Die Lippaer Handels- und Volksbank hat in ihrer Generalversammlung am 10. Juli beschlossen, um die gerichtliche Liquidierung einzuführen. Den Anlaß dazu hat die Konvertierung gegeben, durch die das Institut sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Institut wurde auch heute noch aktive Finanzinstitut hatte schwere Kämpfe mit den Selbsteinlegern zu bestehen, so daß die Direktion es für geboten hielt, der Generalversammlung die Liquidierung vorzuschlagen.

Der Sanleaner Streit

In der vergangenen Woche wurde seitens eines Großteils der Sanleaner Bevölkerung gegen den dortigen Gemeindevorstand Crisan und gegen die Interimskommission bei der Arader Präsektur Beschwerde geführt und eine Untersuchung verlangt. Im Ausflusse der Untersuchung wurde der Rotär von seiner Stelle beurlaubt und an seine Stelle der Rotär Trulöp aus Baumgarten-Fachert mit der Leitung des Sanleaner Rotariates betraut.

Auch die Interimskommission wurde abgesetzt und eine neue, bestehend aus einem Großteil des früheren Gemeindevorstandes, eingesetzt, in welchem jedoch die deutsche Bevölkerung nicht in ihrem entsprechenden Kräfteverhältnis (es sind dort 60 Prozent Deutsche und 40 Prozent Ungarn) vertreten sind. Abgeordneter Hans Keller nahm sich der Beschwerden der deutschen Bevölkerung an und erreichte sowohl beim Komitatspräfekten Dr. Augustin Sazar, wie auch beim gewesenen Minister Pop-Cicio die prinzipielle Zusage, daß mindestens zwei deutsche Vertreter in die Interimskommission ernannt werden, jedoch soll auf Wunsch Kellers zuerst die Bevölkerung gefragt werden, welche deutschen Männer sie als die geeignetsten für diesen schweren Posten vorschlägt.

Raubüberfall auf der Steierdorfer Straße.

Maskierte Banditen überfielen den Buchhalter einer Brauerei.

Zwischen Steierdorf und Esiklova wurde ein frecher Raubüberfall ausgeführt. Der Ueberfallene ist der Buchhalter der Esiklovaer Bierbrauerei Anton Werler, welcher von Steierdorf kommend, wo er Geld einlieferte hatte, sich zurück nach Esiklova begab. Er fuhr mit einem Wagen, auf welchem sich außer dem Kutscher noch seine Dienstmagd befand.

Werler, der sehr ermüdet war, schlief während der Fahrt ein. In der Nähe der Gemeinde Marilla wurde er von seiner Dienstmagd

geweckt und auf einen maskierten Banditen, aufmerksam gemacht, welcher sich mit vorgehaltenem Revolver dem Wagen näherte.

Welche schrien um Hilfe, doch der Bandit ließ sich nicht abschrecken, sprang auf den Wagen zu und entriß nach längerem Handgemenge dem Beamten seine Aktentasche und verschwand bald darauf in dem sich in der Nähe befindenden Wald.

Werler hatte insgesamt 23.611 Lei bei sich, doch in der Aktentasche, welche von dem Banditen entwendet wurde, befanden sich nur 5611 Lei in Metallgeld und einige Aktien. Das übrige Geld, die Banknoten, trug Werler in seiner Rocktasche.

Selbst ist bei dem Ueberfall das Verhalten des Kutschers gewesen, sowie auch dasjenige einiger Arbeiter (Esiklovaer Zigeuner), die sich 70—80 Schritte weit vom Ueberfallsorte befanden. Diese nämlich hörten die Hilferufe der Bedrängten, haben auch dem ganzen

Verlauf des Ueberfalls zu, machten aber keine Miene, helfend einzugreifen.

Als Werler nun in Orawiga angelangt war, erstattete er von dem Geschehenen bei der Gendarmerie die Anzeige, welche dann den Kutscher sowie die Arbeiter, die sich in der Nähe des Ueberfallsortes aufhielten, in Gewahrsam nahm und die Nachforschungen nach dem Täter einleiteten.

Die Heuschreckenplage in Jugoslawien.

Wir haben bereits gemeldet, daß im jugoslawischen Banat Heuschreckenschwärme aufgetreten sind, die — wie von dort berichtet wird — immer größere Dimensionen annehmen. Bedroht sind besonders die Gebiete nördlich von Kikinda, wo in einigen Gemeinden, wie Mokrin, Jblos, Sajan, die Ernten beinahe ganz verwüstet wurden. Die übrigen Felder der Bezirke Großkikinda und Reukanijska, dem linken Theiß-Ufer entlang, werden kaum 10—25 Prozent Ertrag liefern. Auch Reubetsche, Alibunar und Werches sind bedroht. In manchen Orten sind die Weizenselder wie abgemäht.

Einige dieser Gegenden werden schon seit drei Jahren von Heuschreckenschwärmen heimgesucht.

Wahllisten zum Schweinefüttern.

In jedem Komitat sind 7—18 Parteien.

Bukarest. In den einzelnen Wahlkreisen sind Kandidatenlisten in verschiedener Anzahl eingereicht worden, die sich zwischen 7 u. 18 bewegten. Die geringste Zahl weist Duroktor auf. In Fogarasch wurden 10 Listen eingereicht, in Czernowitz und Afferman 12, in Temesch-Torontal, Karasch, Campulung (Bukovina), Kofen und Großkofen wie in Hermannstadt 13, in Arab und Kronstadt 14, in Jibod 15. Die Höchstzahl hat Lecuci inne.

daß er auch heute noch auf ihrer Liste kandidiert und wenn auch nicht viel, so doch einige schwäbische Stimmen abtragen wird. — Wenn daher jemand das Recht hat, seine Stimme zu erheben, so kann dies keinesfalls der schöne Thomas sein, weil man mit Seidenhühnern und sonstigen Dingen, die wir vom nationalen Standpunkt verurteilen müssen, keine Wahlstimmen ansetzen kann.

Heuschrecken in Dolaz.

In Dolaz soll eine neue Art von Heuschrecken aufgetreten sein, welche sich über 25-30 Foch ausgebreitet haben und Alee sowie Luzerne vernichteten. Dieser Fall steht glücklicherweise noch vereinzelt im romanischen Banat da. Hoffen wir, daß wir wenigstens nicht auch noch von dieser Plage weiter heimgejucht werden.

5-600 Kilo Weizen

ist die Durchschnittsernte pro Foch.

Aus Albrechtsthor wird geschrieben: Die Gerste ist eingebracht und verspricht eine gute Mittelernte. Viel Schaden hat das Hochwasser in den Gerstefeldern angerichtet.

Die Weizenernte ist katastrophal schlecht. Der Frost hat besonders jenen Weizen, der später geerntet worden ist, fast vollständig vernichtet. Im Durchschnitt erwartet man höchstens 5-6 Meter pro Foch. In 1931 zeitigte die Weizenernte 11-12 Meter pro Foch.

In Reglewichhausen sind die Ernteaussichten sehr schlecht. Durchschnittlich bekommt man nur 2-3 Meterzentner pro Foch Weizen und wo die Aussichten besser sind, kann man im besten Fall auf 6-700 Kilo rechnen.

In Lovrin geht die Ernte heute zu Ende, doch ist das Ergebnis recht traurig, denn der Ertrag ist kaum 300 bis 400 Kilogramm Weizen pro Foch. Der Frost hat die ganze Ernte vernichtet.

Professor Striegl im Banat.

Der frühere Obmann des Araber Gautes, Professor Josef Striegl, der bekanntlich schon seit drei Jahren beim Sathmarer Deutschen Staatsgymnasium als Leiter wirkt und kürzlich aussersehen war, Inspektor der deutschen Schulen zu werden, weilte einige Tage im Banat, wo er sich sehr lobend über die Einigung der Banater Schwaben ausdrückte und auch an der Wahlpropaganda in einigen Gemeinden des Araber und Torontaler Komitates teilnahm. Besonders die Schwaben im Araber Komitat, die ihn während seinem hiesigen Aufenthalt sehr lieb gewonnen haben, waren begeistert über sein unerwartetes Erscheinen und haben ihm in mehreren Gemeinden das Versprechen gegeben, daß nun die Deutschen mit welcher Wahne für die deutsche Einheit zur Wahl gehen. Dasselbe ist auch in vielen Banater Gemeinden der Fall, wo das Volk soweit reif ist, daß es sich von den vielen romanischen Parteien nicht verführen läßt.

Telefonkonflikt in Braila.

Zwischen der Präfektur Braila und der Telefongesellschaft ist ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Die Telefongesellschaft verweigert der Komitatspräfektur interurbane Gespräche, so lange von dieser 150.000 Lei, die die Präfektur der Telefongesellschaft schuldet, nicht beglichen worden sind. Der Präfekt erklärte, die Forderung der Gesellschaft sei nicht gerechtfertigt, da die Telefonleitungen Eigentum der Komitatspräfektur bilden. Er hat die Absperrung des Telefonnetzes für die Telefonzentrale Braila angeordnet.

Ein zweijähriges Kind

stirbt durch ein Neustück.

In Arab hat sich ein tragischer Fall zugetragen. Das zweijährige Mädchen Rozsi der Arbeiterin Katharina Fröner spielte sich mit Kleingeld und hat dabei ein Neustück geschluckt. Das Geldstück blieb im Schlund stecken und da die Mutter nicht helfen konnte, wandte sie sich an einen jungen Arzt und bat ihn, an dem kleinen Kinde eine Operation vorzunehmen. Das Geldstück war aber schon bis an das Ende des Schlundes gerutscht, so daß eine Operation sich schon als erfolglos erwies. Mit Hinzuziehung eines zweiten Arztes wurde aber doch die Operation vorgenommen; das Kind war aber nicht mehr zu retten, es ist unter großen Schmerzen verschieden. — Eltern, aufpassen! Kinder sollen überhaupt kein Geld in den Mund nehmen!

Ein schwäbischer Bursche von der Eisenbahn überfahren.

Ein Deutschsantnikolauser Bauernjungen von der Eisenbahn erfasst und nahezu 300 Meter weit geschleift. — Ein 18-jähriger Bursche tödlich verunglückt.

Wieder hat sich ein schreckliches Unglück an einer Stelle, wo sich an der Ueberfahrt über das Bahngelände keine Schranken befinden, ereignet.

Der 18-jährige Bauernbursche Jakob Jung jun. aus Deutschsantnikolaus hatte am Samstag Mist aufs Feld zu führen. Der Weg dahin zog sich der Eisenbahnlinie Walkan-Temeschwar entlang. Zwischen Alteschenowa und Großsantnikolaus aber hatte er das Eisenbahngelände an einer Stelle zu überqueren, wo sich keine Schranken befinden und der Bursche auch nicht sehen konnte, ob ein Zug in der Nähe sei oder nicht. Erst als er schon auf dem Geleise war, bemerkte er den Zug, der sich aber schon in seiner unmittelbaren Nähe befand. Er trieb die Pserde an, um der Gefahr zu entgehen, doch schon im nächsten Augenblick hatte die Lokomotive das Fuhrwerk erfasst und dasselbe vor sich hingeschoben, bis es entzwei brach und samt dem jungen Burschen unter

die Räder kam. Mittlerweile kam auch der Zug zum Stehen und die erste Arbeit der Passagiere war, sich dem Verunglückten anzunehmen, der jedoch verstümmelt u. leblos auf dem Geleise lag. Es ward ihm der rechte Fuß abgetrennt und der Kopf zerquetscht, so daß der Tod sofort eintrat.

Bemerkenswert ist, daß der Zug erst nach ca. 300 Metern zum Stehen gebracht wurde. Auch soll der Lokomotivführer es unterlassen haben, das übliche Signal abzugeben, das bei Kreuzungen, wo keine Schranken sind, verpflichtend ist.

Der Leichnam wurde nach Deutschsantnikolaus geführt, wo er unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen wurde. Der Verunglückte wird von seinen Eltern Jakob Jung sen. und Frau, geb. Katharina Köhlich, sowie seinen zwei Geschwistern betrauert.

Schuhkönig Bata tödlich verunglückt.

Er ist mit dem Flugzeug abgestürzt und blieb auf der Stelle tot.

Prag. Der tschechische Schuhkönig Tomas Bata, eine der größten volkswirtschaftlichen Autoritäten der Welt, ist mit seinem Flugzeug abgestürzt und hat einen fürchterlichen Tod gefunden.

Bata ist auf seinem Flugplatz in Ottorobicez aufgestiegen, um sich auf eine Geschäftsreise nach der Schweiz zu begeben. Kaum in 700 Meter Höhe ist das Flugzeug abgestürzt und beim Auffallen auf der Erde explodiert.

Das Personal des Flugplatzes eilte herbei und konnte unter den Trümmern des Flugzeuges nur mehr die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche To-

mas Batas hervorziehen. Auch der Pilot, der das Flugzeug lenkte, ist ein Opfer der Katastrophe geworden.

Im Zusammenhange mit der Katastrophe sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Man spricht von Selbstmord einerseits, andererseits aber glaubt man, daß Bata das Opfer eines Racheaktes geworden sei, weil Bata eine Sommerpause seiner Fabriken anordnete, derzufolge die Bewohner der ganzen Umgebung brotlos geworden sind.

Diese Gerüchte werden von der Fabrikleitung auf das entschiedenste bementiert.

Die feierliche Unterzeichnung des Lausanner Vertrages.



Deutschlands Außenminister von Neurath unterschreibt. In der Mitte des Konferenztisches der eng lische Premierminister Macdonald.

Schwere Anschuldigungen gegen Duca.

Große Erregung in liberalen Kreisen.



Bukarest. Madgearu richtete gestern gegen Duca heftige Angriffe, die in politischen Kreisen riesiges Aufsehen erregen. Madgearu ergänzte heute seine konkreten Anklagen gegen Duca damit, daß er von der „Banca Generala a Carti Romanesti“ schon zu einem Zeitpunkt, als das Institut insolvent war, auf Grund von gefälschten Bilanzen Entnahmen hehob. Dann wird auch Duca beschuldigt, öffentliche Gelder für politische Zwecke verwendet zu haben.

Auch im Kreise der liberalen Parteileitung herrscht große Erregung. Heute vormittags fand eine Sitzung der Exekutivkommission statt, von welcher nur so viel verlautbart wurde, daß die bekannten

blutigen Ereignisse in Buzeu und Tecuciu besprochen wurden. In der Tat wurde aber die Klärung dieser Anschuldigungen gegen Duca in energischer Form gefordert.

Telegramm der „Rollerpeitsch“.

An die Banater Schwowitsch Bodobögl!

Wo lewt Bandstelt, sey well die Schwowitsche Genickselt do is, sey geht Dir her un loht enl uf enr romanisch' Partel kandidiere? Wist Dir, wann an... (partially illegible)

W. Bildhauer, ber enger Monument for die Nochwelt „hau“ werd.

Gewitter und Blitzschlag in Lovrin.

Am Samstag wurde Lovrin und Umgebung von einem Gewitter überzogen und es fing ausgiebig zu regnen an. Blitz und Donnengeröll machten die Erde erbeben. Durch den Luftdruck eines Blitzstrahls wurde die Familie Kohlen, bestehend aus fünf Personen, gestreift, wodurch alle 5 Personen betäubt wurden. Die Frau muß noch immer das Bett hüten.

10 Millionen Schadenerfab

verlangt Bocu von Jorga und Argetolani, weil sie ihn unschuldig angeklagt haben.

Wir berichteten bereits, daß der Araber Gerichtshof den gewissen Banater Regionaldirektor Seber Bocu von der Anklage des Zollschmuggels freigesprochen hat. Bocu sollte bekanntlich wegen Möbel und Glasmalereien, die er für die Alpaer Kirche aus Frankreich gebracht hat, eine Zollstrafe von mehr als 700.000 Lei bezahlen und war hierzu bereits von den Finanzen wie auch dem Araber Gerichtshof verurteilt. Auf Grund einer Appellation an die königliche Tafel nach Temeschwar wurde der Gerichtshof zur Neuaufnahme des Prozesses angewiesen, der Bocu für unschuldig fand und ihn freisprach.

Nun hat Bocu den Spieß umgedreht und will gegen jene Leute, die ihn dadurch moralisch umdrehen wollten, eine Schadenersatzklage von 10 Millionen Lei einreichen. Die Hauptangeklagten in diesem Prozeß sind der gew. Ministerpräsident Jorga und Innenminister Argetolani, wie auch der Temeschwarer Untersuchungsrichter Tigolani. Wie der Prozeß ausgeht, läßt sich noch nicht voraussagen, jedenfalls kann er ganz interessant sein.

Schwerer Unfall bei den militärischen Übungen.

Das 4. Pionier-Regiment hatte im Horotta-Wald in der Nähe von Czernowitz Übungen. Das Regiment hatte die Aufgabe, über eine Böschung eine Brücke zu bauen. Die Brücke wurde erbaut, als aber das Regiment dieselbe passieren wollte, stürzte sie ein und 20 Soldaten stürzten in die 50 Meter tiefe Schlucht. Es wurden 5 schwer und 15 leichter verletzt. Die Übungen wurden sofort abgebrochen und die Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer den Unfall verursachte.

Schulbeginn Mitte September

Bukarest. Der Unterrichtsminister erließ eine Verordnung, laut welcher der Unterricht in den Volks- u. Mittelschulen am 15. September beginnt. Damit hat er die Verfügung Jorgas, welcher den Unterrichtsbeginn für 1. September festsetzte, umgestoßen.

Zu viel Studenten

10.000 Kandidaten beim Baccalaureat.

Bukarest. In den letzten Jahren ist der Zustrom zu den Hochschulen und akademischen Berufen derart groß, daß es notwendig ist, die studierende Jugend auf die Folgen dieser Erscheinung aufmerksam zu machen. Jeder will etwas „Besseres“ werden und dadurch gerät das „Bessere“ in die Reihe des Schlechteren. Bei dem diesjährigen Baccalaureat sind bisher schon 10.000 Kandidaten vorgemert und so nebenbei sei nur bemerkt, daß der Staat selbst um 50.000 Beamten zuzusetzen hat und mehr als 60 Prozent aller Privatbeamten stellenlos sind.

Tödlicher Blitzschlag

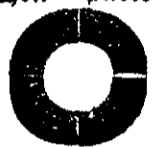
in Tschalawa.

Sonntag früh wolkte in Tschalawa ein fürchterliches Gewitter, das einige Stunden andauerte. Der Blitz schlug in das Elektrizitätswerk und in die serbische Kirche ein, ohne aber Schaden anzurichten. In der neuen Ansiedlung erschlug der Blitz den Kolonisten Johann Grogas, als dieser beim Frühstück saß.

Die Deutschen bekommen ihre Vertretung

Im Arader Komitats- und Stadtrat. Wir haben in unseren vorletzten zwei Folgen darüber Beschwerde geführt, daß man im Arader Komitat seitens der Leitung der Regierungspartei die Deutschen übergangen und weder in den Komitats- noch Stadtrat einen deutschen Vertreter in die Interimskommission eingesetzt hat. Unsere diesbezügliche Beschwerde war umsomehr von Erfolg begleitet, da der Präsident der Arader Regierungspartei, Minister Pop-Cicio und Präfekt Dr. August Lazar sowohl unseren Schriftleiter wie auch Abgeordneten Hans Keller die bestimmte Zusage machten, daß nach den jetzigen Parlamentswahlen der begangene Fehler gutgemacht und die Deutsche Partei sowohl beim Komitat, wie auch bei der Stadt, mindestens je einen Sitz für einen Vertreter bekommt und denselben nominieren kann.

Somit wäre auch die für das Deutschtum unseres Komitates und der Stadt Arad so wichtige Frage bereinigt und es ist Pflicht und Schuldigkeit eines jeden deutschen Mannes, daß er bei der Wahl seine Stimme auf die kartellierte Liste Nr. 1 der Deutschen Partei mit dem Zeichen:



abgibt.

Todesfall in Albrechtsthor.

In Albrechtsthor wurde der dortige wärschene Landwirt Mik. Matthias im Alter von 70 Jahren zu Grabe getragen. Er wird außer von seiner Witwe, von drei verheirateten Kindern und von einer großen Verwandtschaft betrauert.

Rigosch wirkt Wunder

gegen Rheuma.

Viele Menschen plagen sich schon seit Jahren mit ihrem Rheuma, Gicht, Lähmung, Nervenleiden, Blutarmut, Bleichsucht etc. ab, ohne richtig geheilt zu werden oder jene Quelle zu wissen, wo man Heilung finden kann.

In dem wunderbar schönen staubfreien Tal, umgeben von dem großen Wald der Bergfau, liegt ein kleiner Badeort Rigosch, wohin so manche schwerkranken Leute schon mit Wagen gebracht wurden und nach zweimaligem Baden in dem heilwirkenden Wasser Gehebrüche machten, nach 8—10-maligem Baden vollkommen gesund waren. Das Wasser selbst kommt aus einer Quelle, die man schon im 17. Jahrhundert als sehr heilwiegend anerkannt hat, da es stark jodhaltig ist.

Der Aufenthalt selbst ist in Bad Rigosch sehr billig, und zwar: kostet ein Bad nur 30 Lei, Zimmer ohne Bettzeug täglich 20 und mit Bettzeug 30 Lei. Zimmer mit zwei Betten 40, resp. mit Bettzeug 50, resp. ganze Pension samt Bad 100 Lei täglich. Da auch das sonstige Leben sowohl im Badrestaurant, wie auch in den Nachbargemeinden Rigosch (Neuhof), Altringen, Charlottenburg etc. sehr billig und die gute Waldluft sehr wirksam auch für Asthma-Leiden ist, so kann sich jeder Kranke einen kurzen Aufenthalt von 10—20 Tagen mit billigem Geld in diesem mit allen Naturschätzen reichsegneten Bad leisten und wieder seine Gesundheit erlangen. Die Reise nach dem Bad geschieht entweder über Temeschwar oder Radna, da es auf dieser Strecke liegt und beim Bahnhof Carlota (Charlottenburg) steht ständig das Rigoscher Autobus, welches die Gäste ins Bad führt.

Neue Interimskommission

in Großscham.

In Großscham wurde folgende Interimskommission eingesetzt: Präses Jakob Thal, Mitglieder: Andreas Mayer, Matthias Stepp, Peter Janzobik und Georg Vinu.

Todesfall.

In Josefzdorf ist am 8. Juli der dortige Einwohner Josef Schulz in ein besseres Jenseits abgerückt. Er wird von seiner Gattin, von seinen 5 Töchtern und Schwiegerkinder, sowie 14 Enkelkindern und zahlreichen Freunden betrauert. Er wurde unter großer Teilnahme zur ewigen Ruhe beisetzt.

Wollen Sie billig kaufen?

dann besuchen Sie das größte Engros-Geschäft des Banates und Siebenbürgens, wo Sie Ihren ganzen Bedarf in Herren- und Damen-Stoffen, Seidenwaren, Leinwand, Zephyren, und allen anderen Textilwaren von der billigsten bis zur feinsten Qualität finden und zu noch nie dagewesenen

Original Engros-Preisen

kaufen. — Wir veranstalten bis 31. Juli einen

großen Sommermarkt

und verkaufen die auf Lager befindlichen Waren zu tief reduzierten Preisen.

Dornhelm

Temeschwar, Borsengasse, hinter dem Lloyd.

Ein kleiner Irrtum mit 39 Millionen

Strafurteil gegen einen Radnaer Spiritushändler.

Auch der Radnaer Spiritushändler Albert Rozma wurde seinerzeit zu der Kleinigkeit von 39 Millionen Lei verurteilt. Ueber erfolgte Appellation hatte sich nun der Arader Gerichtshof mit der Angelegenheit zu befassen. Bei der Verhandlung führte der Rechtsbeistand Rozmas aus, daß es sich in dem behördlicherseits aufgenommenen Protokoll um einen kleinen Irrtum handelt, nach dessen Berücksichtigung der ganze Fall eine an-

dere Wendung nimmt. Rozma wurde nämlich um 23.000 Liter Schnaps überschätzt was 7000 Hektolitergraden entspricht. Es wurde nachgewiesen, daß Rozma das Protokoll gar nicht unterschrieben hatte, so daß das Verfahren schon aus formellen Gründen abgewiesen werden muß. Das Urteil in dieser interessanten Angelegenheit wird am 14. M. verkündet.

Wir stimmen geschlossen auf den Ring!

Von Peter Jung, Hahfeld.

Sonntag, den 17. Juli, werden wir wieder einmal zur Wahlurne schreiten, um durch die Abgabe unserer Stimme über die weitere Gestaltung der Schicksale des Landes und seiner Bevölkerung zu entscheiden. Und es ist selbstverständlich Ehrensache und Bewußtspflicht jedes selbstbewußten, auf das Wohl seines Volkes eingestellten und wahlberechtigten deutschen Menschen unserer Heimat, diesmal aus dem ihm zustehenden staatsbürgerlichen Recht eine heilige Pflicht zu machen und abzustimmen. Der Abstimmung dürfen wir uns weder aus Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit, noch dürfen wir uns ihr wegen des gegenwärtigen Schnittes und der mit ihm verbundenen wichtigen Arbeiten entziehen. Denn abgesehen davon, daß jeder, der in diesem Falle von dem ihm zustehenden Rechte keinen Gebrauch macht, dieses Recht überhaupt nicht wert ist, müssen wir uns mit männlicher Willensentschlossenheit und stillenloser Geschlossenheit hinter die Männer unseres Vertrauens stellen, um die Wiederherstellung der deutschen Einheit und ihre Schlag- und Stohkraft auch nach außen hin kundzutun, aber auch deshalb, um Gott und der Welt den Beweis zu liefern, daß die Vorkriegs, die zur Verflechtung ihrer maßlosen Eitelkeit auf den verschiedenen romanischen Völkern, bei uns keinen Boden und keine Anhänger haben.

Den verschiedenen romanischen Parteien, die immer wieder in fremden Gehegen nach eitlichem wohlfeilen Will auf die Fleisch gehen zu müssen glauben, muß einmal mit nicht mißzuverstehender deutscher Deutlichkeit und Geradheit gesagt werden, daß wir weder Meher noch Dürnen unter uns haben, die zu jeder Stunde bereit sind, die Ehre, die Würde und das Ansehen ihres Volkes zu bedecken, wie es bis heute zu unserem großen Nachteil, zu unserer Schmach und Schande leider oft geschehen konnte.

Leider. Und leider haben sich auch diesmal wieder einige armselige Leute in einzelnen Gemeinden gefunden, um den Glanz der verschiedenen romanischen Parteien durch die Preisgabe ihres christlichen und von allen ihren Vorfahren rein gehaltenen deutschen Namen zu erhöhen. Jetzt diesen kurzschichtigen Menschen, daß sie ohne Anhang bestehen und lebnt jede Gemeinschaft mit ihnen ab, bis sie nicht entweder vor sich selbst erröten und reumütig wieder in den Schoß ihres Volkes zurückkehren oder auch ihr deutsches Wesen und ihre deutsche Seele in ein unserem Volke artfremdes Wesen und artfremde Seele umtauschen haben. Wir haben die Aufgabe, unseres Volkes Ansehen vor den hier mit uns lebenden Völkern zu wahren und zu heben, nicht aber dürfen wir es zulassen, daß dieses Ansehen

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Die Weizenpreise sind plötzlich gestiegen. Die Produzenten halten den alten Weizen zurück, da der Neuweizen eine schwache Qualität verspricht und die Ernte durch Frost stark geschädigt ist.

Letzte Notierungen: Weizen 77 kg 315, 78 kg 320, 79 kg 325, Neuweizen 300. In der vergangenen Woche wurden noch für Neuweizen Schlässe mit 260 getätigt, die jedoch später aufhörten. Mais 220—225, Roggen nicht vorhanden, Neugerste 210, geschäftslos, Hafer 260, Banater Raps 470—480, Kürbiskerne 600 Lei per 100 kg.

Banater Mehlmarkt.

Die Grobmühlen notieren: für Mullermehl 520, für 4-er 490, für 5-er 470, für 6-er 440, Futtermehl 270, Kleie 250 Lei per 100 kg inklusive Sack ab Mühle. Im Laufe der Woche zeigte sich lebhaftere Nachfrage nach Mehl, die Mühlen können jedoch Allweizen nicht decken, weil die Produzenten bessere Preise abwarten wollen und man allgemein der Meinung ist, daß der Weizen in kürzester Zeit bis auf 500 Lei per Metergintner steigen muß, wenn nicht durch das Ausland die Preise ruiniert werden.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 980, Roggen 750, Gerste 690, Hafer 640 Lei per 100 Kilo.

Wichmarkt: Schweine 32, Schafe 28, Rinder 32, Rüh 22, Ochsen 30 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 780, Roggen 600, Hafer 520, Mais 290, Kartoffeln 400 Lei per 100 Kilo.

BANATER GELDMARKT.

Der Banater Geldmarkt ist weiterhin geschäftslos. Die Weizenkampagne hat zwar begonnen, ist jedoch flau. Die Zinsenposten sind unverändert. Eskompteinsen für Banca Nationala-Material 11 Prozent, für sonstige Wechsel 13 Prozent. Einlageinsen mit a vista oder 1 Monat Kündigung 3—4 Prozent, mit 3—6 Monat Kündigung 5—6 Prozent.

Äußerliche Geldkurse.

- 1 US-Dollar hat einen Wert von Lei 167.70
- 1 Deutsche Reichsmark 40.—
- 1 Oesterreichischer Schilling 19.—
- 1 Ungarischer Pengö 23.—
- 1 Französischer Franc 6.63
- 1 Jugoslawischer Dinar 2.90
- 1 Italienische Lire 8.70
- 1 Englisches Pfund 610.—
- 1 Schweizer Franc 32.80
- 1 Holländischer Gulden 67.80
- 1 Belgischer Franc 23.40
- 1 Bulgarischer Leva 1.00
- 1 Tschechische Krone 5.—

ARADER KINO-PROGRAMME:

Central-Kino: „Berge in Flammen.“ Deutscher Kriegsfilm. In der Hauptrolle: Luis Trenker, Risi Arna, Ritus Klaffen.

Select-Kino: „Der Seewolf.“ Hauptdarsteller: Milton Ellis.

Corio-Kino: Kommt! „Meine Cousins aus Warschau.“ Mit Hans Hatb, Fritz Schulz, Szyde Szatal, Zala Birell.

Temeschwarer Kinoprogramm:

Libell-Kino: „Ethena — Zwei Welten.“ Mit Peter Voh, Maria Paubler und Hermann Valentini.

Fahrtermäßigung

auf der Hegyaljaer elektrischen Bahn.

Die Direktion der Arad-Hegyaljaer elektrischen Bahn wird vom 15. Juli angefangen auf allen Linien die bisher nur beschränkt ausgegebenen ermäßigten Karten täglich ausgeben.

Beim Rukurubaden gestorben.

In Uffentes wurde der 78 Jahre alte Landwirt Michael Koback beim Rukurubaden von einem Herzschlag ereilt. Er fiel bei der Arbeit plötzlich zu Boden. Als man zu Hilfe eilte, war er bereits eine Leiche.

gleichgültig oder gar untergraben werde und müssen daher jedem, der sich in dieser Hinsicht etwas zuschulden kommen läßt, die Zähne zeigen.

Daß dem so ist, wollen und werden wir bei den bevorstehenden Wahlen beweisen, indem wir ausnahmslos Mann für Mann unsere Stimme auf die erste Liste, die kartellierte Liste der deutschen Parteien in unserem Lande mit dem



abgeben.

Ein mutiger Schatzkanzler



Neville Chamberlain,

der englische Finanzminister, der überraschend den Zinssatz der englischen Kriegsanleihe von 5 auf 3,5 Prozent senkte und dadurch dem Staats-Budget rund eine halbe Milliarde Mark jährlich erspart.

Ein Kind von Schweinen aufgefressen

Cratova. In der Gemeinde Leanca bei Cratova hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Die Bäuerin Maria Sonea ging für einige Minuten in den kaum einige hundert Schritte entfernten Wald und ließ ihr 6 Wochen altes Kind allein im Hofe zurück.

Man schwächt von Abwüstung

Paris. In der Gegend von Dijon, zwischen Bar-le-Duc-Chalons und Toul, haben gestern die großen französischen Luftübungen begonnen, an denen über 500 Flugzeuge teilnahmen.

Zu viel Hartgeld

Bekanntlich hat die Nationalbank dem Staat eine Anleihe von einer Milliarde Lei für die Zahlung der Gehälter und Pensionen gewährt. Die Bedingung dieses Darlehens lautet dahin, daß diese Mittel in Metall- und Hartgeld flüssig gemacht wird.

Amerikanische Strafe.

An einem gewissen Franz Gehring wurde in Newyork ein eigentümliches Urteil vollstreckt. Wegen Trunksucht verurteilte ihn der Richter zu 30 Tagen Gefängnis oder zum Austrinken von 2 Dezl. Nizinus-Oel.

Deut'zahl Cuere Zeitungsschulden

Wer bis 15. dieses Monats die Zeitung für das heurige Jahr ausbezahlt, bekommt als Geschenk das Mehlspeisebuch „Elf's Bäckereien“ (Preis Lei 50) umsonst.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Bengin und Liebe von Fritz Lange Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Salle)

(30. Fortsetzung).

„Bestimme nur! Ich folge dir bis ans Ende der Welt.“ Vor ihren Hotelzimmern, die nebeneinander lagen, gab es noch eine Minute Aufenthalt.

„Schlaf gut, Liebling.“ Elisabeth bot ihm die Lippen zum Kuß. „Du auch, Schatz.“

„Wirft du von mir träumen?“ wollte er wissen. Sie schüttelte lachend den Kopf. „Ich bin reichlich müde“, gestand sie.

„Da riß sie sich los. Hinter ihr schnappte die Tür ins Schloß.“ Noch drei, vier Sekunden stand Bach sinnend da. Er hatte sich wieder völlig in der Gewalt, als er leise sagte:

„Elisabeth — mein gutes, tapferes Mädel, du!“ Dann ging er in sein Zimmer. Wenige Minuten später schlief auch er.

„So sollte es auch mit ihrer Liebe sein: Hoch über dem Alltag stehen, fern den Niederungen des Lebens.“

Geheimrat Braun hatte geschäumt, als er den Eilbrief seines Neffen erhielt. Seine Gattin mußte alle Mühe aufwenden, um ihn auch nur einigermaßen zu beruhigen.

„Da schreibt der Bengel, daß er in gutem Glauben gehandelt habe, als er die Zeichnungen zu Bachs Patent photographieren ließ!“

„Die Geheimrätin legte sich ins Mittel.“ „Na ja, Heinrich, recht ist das auf keinen Fall von Robert; aber er schreibt doch selbst entschuldigend, daß er im Interesse der Firma gehandelt habe.“

„Auf der breiten, wuchtigen Stirn des Industriegewaltigen schwoh die Hornes-ader.“ „Weil er zwanzigtausend Mark im voraus erschwindelt hat!“

„Und da die Dame des Hauses nichts zu erwidern wußte, schrie der Geheimrat, hochrot vor Zorn.“

„Anstatt sich zu stellen, ist er feige verduftet, der Bursche.“ „Einfach besertigt. Ich habe nun die Ehre, diese Schweineerei zu liquidieren.“

„Er war ausgezungen, ging wie ein gereizter Löwe durch das Zimmer.“ Draußen rauschte der Inn, lachte ein blauer Himmel sommerlich gnädig über der Nordkette und den südlichen Bergen.

„Man sollte den Kerl einfach verhaften lassen, wegen Diebstahls, Patenterschwindels und Betrugs.“ Die Geheimrätin wagte einen schüchternen Einwurf.

„Denke an den Namen, Heinrich! Es ist doch der unfrige.“ Braun fuhr herum, fauchte Frau Irene an: „Eben das ist das Schlimm-

(Nachdruck verboten.)

ste! Mein Bruder würde sich im Grabe herumdrehen, wenn er das wüßte.“ Allmählich kam Besänftigung über den Wütenden.

„Robert ist nach seiner Mutter geraten. Seine Leichte Aber hat mir schon immer Sorge bereitet“, sagte Frau Irene.

„Und was wird Robert nun beginnen?“ Der Geheimrat langte sich eine schwere Braß aus der Importentiste — ein Zeichen, daß sich der Sturm gelegt hatte.

„Was aus Robert werden soll?“ nahm er nach längerer Pause das Gespräch wieder auf. „Sorg dich nicht um den! Der wird sich an Florica Popescu gehängt haben.“

„Frau Irene ging nach der Tür. Für sie hatte sich der Fall erledigt.“ „Aergert mich, daß es der Bursche fertigbrachte, mich zu täuschen!“

„Nun, Robert Braun war für seinen Oheim erledigt.“ Wenige Stunden später erschien dann Hans Bach auf der Bildfläche.

„In Ebliden vergingen den Liebeden die Tage wie im Fluge.“ „zur Post“ hatten sie Quartier gefunden.

„Das war am Donnerstag. Freitag galt als Ruhetag.“ Man ging eine Strecke talwärts nach Aschbach zu, räkelte sich auf den Wiesen, ließ sich von der Sonne schmoren.

(Fortsetzung folgt.)

Rückkehr zur Goldvaluta.

Basel. Der Direktionsrat der Bank für Internationale Zahlungen hat einen Beschluß bezüglich der Wiedereinführung der Goldvaluta gefaßt. In den Beschluß wurde ausgesprochen, daß die Goldvaluta die einzig geeignete Basis zur stabilen und sicheren Abwicklung der internationalen Zahlungsmittel ist.

Schwere Zusammenstöße in Deutschland

Nationalsozialisten und Kommunisten bekämpfen sich mit Handgranaten und Vitriol. — Mehrere Tote, nahezu 100 Verwundete.

Berlin. Die Zusammenstöße der Nationalsozialisten u. Kommunisten mehrten sich. In Halle wurden die Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen.

„In dem Badeort Schmieleberg kam es zwischen Sturmtruppen der Nationalsozialisten und einer Truppe des Reichsbanners zu einem regelrechten Kampf.“

„In Saage kam es zu einem Neuersecht, dem dann ein Kampf mit Handgranaten und Vitriol folgte.“

INSERATE

haben nur in einer solchen Rettung Erfolgschance. Sie diese Pester hat. Und die „Araber Rettung“ ist bekanntlich am meisten verbreitet.

Zahn-Atelier

Zahn-Atelier. Zahn-Maschine, Metall-Atome, Goldin-Atome, Goldkrone garantiert 22 Karat. Moravian-Atome usw.

Mussa Deutsch

Dipl. Dentist, Lemeschwar III., Bül. Carol (Hunbadstraße) 14.

RADIO-PROGRAMM:

- Wien 11: Schallplatten. 13: Militärmusik. 20:15: Modernelieder. Berlin: 17:35: Jugendstunde. 19:10: Wandlervorlesekonzert. 23:15: Abendkonzert. Wien: 11:30: Mittagskonzert. 15:50: Praktische Klasse für die Hausfrau. 19: Für die Jugend. Prag: 11: Schallplatten. 18:05: Für den Landwirt. 19:30: Klavierkonzert. Budapest: 17: Klavierkonzert. 17:50: Sigeunermusik. 20:15: Schauspielaufführung im Theater. 21: „Ich kann ohne Musik nicht leben.“ Samstag, den 16. Juli. Bukarest, 16: Leichte romantische Musik. 19: Violin solo. Berlin, 14: Volkstümliche Unterhaltungskunde. 15:20: Jugendstunde. 18:40: Pesteres. 20: „Das Dorf ohne Glocken“. Singpiel in drei Akten. Wien, 16:50: Musik. 19:30: Vorträge auf zwei Klavieren. 22:15: Abendkonzert. Prag, 12:05: Landwirtschaftskunde. 18: Vorträge. 21: Lustiger Abend. Mühlacker (Stuttgart), 13: Unterhaltungskonzert. 15:30: Stunde der Jugend. 18:30: Volkstheater. 20: Volkstheater und Wanderlieder. 21: „Warten verboten“ Ein bunter Abend. Belgrad, 19: Jugoslavische Lieder. 21: Bunter Abend. Budapest, 16: Kinderstunde. 20: Ungarischer Operettenabend. 23: Sigeunermusik.

Die liberalen Jungfrauen.

Einfach gelungen sind die Liberalen und ihre Organe. Wenn man sie hört und liest, könnte man glauben, daß sich hier eine eben erst entstandene, aus dem Volkszorn geborene Partei unbestechlicher Ehrlichkeit und unversäuselter Demokratie gegen das bestehende Gewalt- und Korruptionssystem erhebt. Ja, man glaubt sogar in manchen Augenblicken, die Träger einer revolutionären Aktion am Werke zu sehen. Sie kämpfen gegen die Mißwirtschaft, Unfähigkeit, gegen Korruption, Watschisch, gegen alle Grade der Verlotterung und Verleumdung des öffentlichen Lebens, gegen Wahlterror und bürokratische Allmacht, gegen administrative Willkür und Watschischwirtschaft und für — Reinheit, Gesetzmäßigkeit, Wohlfahrt!

Die reinen Jungfrauen, wenn man sie so hört, in der Öffentlichkeit ganz auf den Glanz hergerichtet. Aber der Kenner merkt bald, daß es doch alte — Damen sind.

Man kennt Euch, Kinder; tut nicht so zimperlich, man weiß, was man von Eurer Unberührtheit und Unantastbarkeit zu halten hat. Man weiß, daß die Liberalen die Väter der Korruption sind, daß sie Schöpfer des Systems sind, den Staat zum Mittelpunkt der Vereinerlichung der Politiker, zur Meißelung der herrschenden Klauen, zum Ausbeutungsobjekt der patentierten Patrioten zu machen. Man weiß, daß sie die geistigen Urheber dieses Systems und die Begründer der ihm entsprechenden Methoden sind. Man weiß, daß sie zu allem, was geschehen ist und verbrochen wurde, den Grund gelegt und die Vorwände geliefert haben.

Man weiß, daß Abereskaner und die anderen romanischen Parteien später nur die Lehrlinge der Liberalen waren, mehr oder minder geschickte Lehrlinge, die möglichst die Lehren der Liberalen übertrugen. Die Lehren der Liberalen aber aller Korruptionsmethoden und aller Gewaltpraktiken sind die Liberalen, und diesen Ruhm wird ihnen niemand schmälern können.

Es ist daher wieder einmal nichts anderes, als eine Spekulation auf die Dummheit der Wählermassen und auf das schwache Gedächtnis der Bevölkerung, wenn sich die Liberalen jetzt als Verkörperung aller Tugenden aufspielen und überlegen — entkräftet über die anderen, ihnen ebenbürtigen Klauen zu Gericht sitzen. Die Liberalen als Antikorruptionisten — und das sind die Gracchen, die über Aufrühr klagen; die Köpfe, die die Fessel schwarz nennen, die galanten Damen, die von Tugend schwärmen, wenn die Zeit der Gelegenheiten vorbei ist.

Umsonst das Geschwätz von dem teuren Weizen und sonstigen goldenen Zeiten, als die Liberalen am Ruder waren. Damals war der Leu noch nicht stabilisiert und die neuangelegten Geleise noch nicht berart ausgewuchert, wie heute. Jetzt ist nicht mehr viel zu nehmen und die aus dem Altreich nach dem Banat und Siebenbürgen importierten Beamten und Staatsangestellten haben weniger Gelegenheit, Watschisch und sonstige Dinge von uns zu nehmen, weil eben nichts mehr vorhanden ist und wir alle zusammen Bettler geworden sind.

*) Der Mittelpunkt des Wohnraumes, *) vornehmlich im geistigen Sinne, ist der Tisch; sein Eindruck wird erhöht durch den Schmuck des Tisches, durch die kunstvolle, zum Raume abgestimmte Decke. Deshalb ist eine prachtvoll, selbstgearbeitete Tischdecke auch immer der Stolz der Hausfrau. Die „Wiener Handarbeit“, die bekannte Monatschrift für Nadelkunst, unterzieht sich in ihrer Juliarausgabe der dankenswerten Aufgabe in dieser Richtung anregend zu wirken. Probeheft sendet auf Wunsch der Verlag „Wiener Handarbeit“, Wien 5, Schloßgasse 21.

Die Schwaben durch fremde Brille

beurteilt. — Der „Er folg“ der „Vöckel“.

In einem führenden ungarischen Blatte lesen wir wörtlich: „Erhebend ist es und beruhigend, daß auf den dreizehn im Banat eingereichten Kammerlisten nur auf der ungarischen Liste Ungarn zu finden sind. Erhebend, denn der Banater Magyare ist nicht so wertlos, wie einige es gerne geglaubt hätten. Ja, auf seine Erbarmlichkeit haben einige Parteien gehofft, um mit einem ungarischen Namen auf der Liste als Vorkämpfer die nach ihrer Ansicht nicht „festen“ Wähler zu ködern.“

Es hat sich aber niemand gefunden, der so seine Brüder verlassen hätte. Der ungarischen Dörfer gefundes Volk hätte sich dies auch nicht gefallen lassen und wäre auch mit der nötigen Antwort nicht schuldig geblieben! Wirklich, wir können darauf stolz, sehr stolz sein. Obzwar die Treue zum eigenen Volk etwas selbstverständliches ist.“

So die Ungarn. Und im bzgl. Artikel fortfahrend, geben sie noch ihrem Webauern Ausdruck, daß bei ihren schwäbischen Brüdern, trotzdem die Grundlagen einer Einheit erfreulicherweise geschaffen worden sind, sich für fast alle romanischen Listen „Kandidaten“ finden.

Ja, diese Tatsache ist für die Ungarn bedauerlich. Für uns Schwaben aber beschämend! Du lieber Himmel, ist es denn nicht bei uns allen bereits ein Axiom, eine Selbstverständlichkeit, daß wir nach außen hin unbedingt eine Einheit darstellen müssen, wollen wir nicht weiter Ausbeutungsobjekt anderer sein? Auch beim Bestehen einer solchen Einheit nach außen ist es fraglich, wie weit wir uns gegen das Herabdrücken zum Staatsbürger zweiter (oder dritter?) Klasse, gegen ausbeuterische Bevormundung schützen können!

Diese Einheit nach außen hin als Ziel angenommen, folgt alles andere streng und logisch:

Die maßgebende Körperschaft, die uns Schwaben nach außen hin vertreten soll, sei eine aus allen Schichten sich zusammenschließende Körper-

schaft, hervorgegangen aus direkten, gemeinbeweise vorgenommenen Listenwahlen, gewählt durch alle erwachsenen Schwaben. Je mehr Listen dabei vorgelegt werden, bzw. je mehr schwäbische Parteien ihre Kandidaten zu dieser Wahl vortragen, umso besser. Denn dadurch findet jeder Wähler die ihm zusagende Richtung.

Der so gewählte „Volksrat“ sei dann wirklich unser schwäbisches Parlament, in welchem die Schichten vertreten werden. Und es wird gar nicht so schwer sein, in einem solchen, wirklich endlich mal „gewähltem“ Volksrat sich dem Mehrheitsbeschluss restlos zu fügen!

Durch die Annahme der durch die schwäbische Opposition gestellten Forderungen seitens der bisherigen Volksgemeinschaftspartei sind die Grundlagen gegeben, daß der Volksrat sich im Verhältnis der einzelnen Parteilistengruppen zusammensetzt und so eine Körperschaft bildet, welche über allen schwäbischen Parteien stehend, höhere Ziele verfolgt und nach außen hin wirklich die schwäbische Einheit darstellt.

Daß in diesem Volksrat unter den einzelnen Richtungen auch heftige Kämpfe stattfinden werden, dafür garantiert einmal schon die heutige Zeit, wo die demokratischen und nationalen Ideen immer greifbarere Formen annehmen, aber auch die „Alten“ geben uns die Gewißheit, daß die neueren Ideen nur durch Kampf, starken Kampf zum Siege geführt werden können. Und die Vertreter dieser neuen Richtungen sind naturgemäß die jüngeren Generationen nicht zuletzt die schwäbische Jugend.

Den „Vöckeln“ aber kann man nicht helfen. Wo ein schwäbischer Dickschädel Vernunftsprinzipien nicht zugänglich sein will, dort ist alle Mühe vergebens. Oder soll doch einmal die Zeit kommen, wo diese einsehen werden, daß man Ideale haben muß, wenn man Massen führen will!

Unsere Wiener sind wieder hier!

Wir berichteten bereits, daß der Wiener Kinderzug am Mittwoch früh in Arab eintreffen wird. Fahrplanmäßig sind unsere lieben Kleinen auch eingetroffen, jedoch bestand nur eine „kleine“ Differenz, weil der Zug nach Wiener Zeit um 8 Uhr früh in Arab eingetroffen ist und wir schon nach unserer neuen Zeit zwei Stunden früher bis 10 Uhr auf das Eintreffen gewartet haben.

Pumperl gesund und frisch waren wieder unsere kleinen Wiener, so wie wir sie schon seit Jahren zu sehen gewohnt sind. Etwas magerer und mehr unterernährt dürften die Kleinen ja wohl sein, als dies in den früheren Jahren der Fall war, weil die allgemeine Wirtschaftsnote in Wien und dem alten Oesterreich derzeit noch größer ist, als man sie bei uns selbst erlebt. Der kurze Aufenthalt von 8 Wochen wird aber auch diesbezüglich eine kleine „Korrektur“ vornehmen und wir sind dessen gewiß, daß die Kinder um einige Kilo schwerer den Rückweg antreten werden.

In Begleitung des Kinderzuges befand sich der Leiter des Wohlfahrtsvereins vom Verein der Banater Schwaben in Wien, Herr Hugo Witter, ein Watschaker, den wir ebenso wie die anderen Begleitpersonen schon aus der Vergangenheit sehr gut kennen. Als seine beste Stütze war auch diesmal der Vereinssekretär Herr Josef Witto, samt seiner Neben Familie (Frau und drei Töchtern), welche die Gelegenheit benutzten, um ihre alte Großmutter in Lenauheim zu besuchen. Herr Witto stammt nämlich aus der schwäbischen Gemeinde Lenauheim und hat sich — ebenso wie die anderen Leiter des Banater Schwabenvereins in Wien — große Verdienste um die Kinderaktionen erworben. Weiters waren die Begleitpersonen Herr Josef Frank und Frau Elisabetha Frank, gebürtige Verjamoscher; Frau Barbara Thierjung und ihre liebreizende Tochter aus Wogarosch; Frau Eber aus Großkomlosch; Frau

Strid aus Karansebesch; Frau Fahl aus Deta und Frau Meß aus Lenauheim bemüht, um alle Wünsche der ihnen unterstellten Wiener Kinder zu befriedigen und ihnen die Fahrt so angenehmer zu gestalten.

In Arab wurde der Kinderzug namens des Deutschen Frauenvereins von der Präsidentin Frau Ida Moschitz, Frau Oberingenieur Frankhe, Frau Hiller, Frau Winkler sowie den Mädchenfranzisiskanerinnen Fräulein Eise Hiller, Fräulein Betty Hilds und Fräulein Gusti Hilds, sowie seitens des Araber Gourates vom Obmann Dr. Wendelin Wüller und Sekretär Anton Hinkel; seitens des Deutschen Kulturvereins von Oberst i. R. Hilds und namens unseres Blattes von Hl. Witto begrüßt und herzlich willkommen geheißen. Der Deutsche Frauenverein und Mädchenfranzisiskaner bewirteten in Liebenauwärblauer Weise die 148 Wiener Kinder mit einem aus Milch und Gebäck bestehenden Frühstück und halfen eifrig bei der Verteilung der Kinder mit. Insgesamt blieben in Arab und unserem Komitat 94 Kinder, während der Rest nach Temeschwar und den schwäbischen Gemeinden Verjamosch, Wogarosch, Lenauheim, Großkomlosch, Orabiha etc. etc. die Fahrt fortsetzte.

Hitler über Lausanne.

Berchtesgaden. Bei einem Aufmarsch der Nationalsozialisten aus Bayern und Oesterreich hielt Hitler in Berchtesgaden vor etwa 18.000 SA und SS-Leuten eine Rede, in der er einen scharfen Trennungsschnitt zwischen Partei und Reichsregierung zog. Er kam dabei auch auf das Ergebnis von Lausanne zu sprechen und erklärte, dieser Vertrag der eine Belastung des deutschen Volkes mit 3 Milliarden bringe, werde in 6 Monaten nicht mehr als 3 Mark wert sein.

Wählerversammlungen von Sonntag.

Lobrin, Pefal, Warjasch, Barahausen.

Am Sonntag vormittags traf Dr. Kaspar Muth in Lobrin ein, wo er im Vereine mit Anton Hügel im Gemeindehaufe eine Versammlung hielt. Anton Hügel sprach als Kandidat und ortsanfässiger Bürger im Zeichen der getroffenen Verständigung. Es hielt dann Dr. Muth eine Rede, in welcher er sich auf alle politischen Fragen, welche die Öffentlichkeit beherrschten, ausdehnte. Die Versammlung verlief im Zeichen und Geiste der Verständigung.

In Pefal trafen die beiden Volksgegnossen um 2 Uhr nachmittags ein, wo sie von einer recht zahlreichen Zuhörerschaft im Raschaberischen Gasthause erwartet wurden. Die Redner fanden auch hier eine dankbare Zuhörerschaft. Auch in Warjasch und Barahausen bekannte sich das Volk zu dem Einheitsgedanken im Sinne der durch die Opposition angebahnten Erneuerung unseres volkspolitischen Lebens.

SPORTS

Sanktmartiner Gewerbejugendverein — Sanktmartiner Jugendverein 6:3 (2:3). Am Sonntag war die Gemeinde Sanktanna Zeuge eines schönen und interessanten Fußballspieles. Der Gewerbejugendverein hatte den Sanktmartiner Jugendverein zu Gast, welcher mit Musik empfangen und zum Sportplatz begleitet wurde. In der ersten Spielhälfte ist Arabantmartin überlegen und führt 3:2. Nach der Pause kommt der Gewerbejugendverein stark auf, da Sanktmartin dem Tempo erliegt, und siegt 6:3. Dieses Spiel wurde im Zeichen bester Freundschaft ausgetragen und vom Schiedsrichter Scherer gut geleitet. Nach dem Spiele marschierten beide Truppen bei Ananadem Spiele in den Turnsaal der Bürgerschule, wo der Mädchenfranzisiskaner Tanzunterhaltung statt. — Solche Freundschaftsspiele sind berufen, die deutsche Jugend einander näher zu bringen.

Grabaker Sp. B. — Lobriner Sp. B. 7:0 (5:0). Das Spiel das um den Lenauheimer Pokal ging und als Vorspiel zum internationalen Treffen Wiener Rapid — Ipsensia zur Austragung gelangte, hat viel unter der aufgeweckten schweren Bahn zu leiden gehabt. Im Zeichen der Ueberlegenheit des Grabaker Sp. B. stehend, zeigte es besserungswürdige schöne Fußball. Die Grabaker Sturmreihe bot einer guten Ausfereiche immer wieder in den Kampf geschickt, zeigte sich tollkühn. Die Tore sind von Farkas, Hachell(2), Neurody, Mikharu (11 Meter), Keller geschossen worden, während eines ein Eigentor war. Wobi Kraus leitete das Spiel ehrenvoll ab.

Großbarbein: Wiener Rapid — MTC 3:3 (0:2). Am Montag spielte die Wiener Truppe in Großbarbein gegen den mit fremden Spielern verstärkten MTC. Bei Rapid war eine vom vorläufigen schweren Spiele bemerkbare Ermüdung eingetreten, so daß es den Athleten gelang, einen Vorsprung von 2:0 zu erreichen. Nach Halbzeit setzte Rapid so heftig ein, daß MTC nicht widerstehen konnte und sich mit einem Unentschieden zufrieden gab.

Schimander S. U. — Schimander S. U. 11:0 (7:0). Die Schimander trafen gleich bei Beginn heftig an und sind während des ganzen Spielverlaufs stark überlegen, was auch im Resultat zum Ausdruck kommt. Torhüter: Wolenski, Verta. Bei den Schimandern war Konfett 2, Bencuffa 2, Rod 2, Seppi 2, Rod 1, Karabits der beste Mann.

PRIMA TROCKENE
RADELLEN
 ZU BILLIGEN PREISEN
KRAUSER — TELEFON 79-4

Ba'd Bogdarigos (Bahnhof Sarlota)

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlage n. umgeben von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen, absolut sicherer Hellerfolg
 bei Erkrankung an: Rheumathismus, Zschlag, Nervenleiden, Blutarmit, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenkurort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.—. Bei pro Tag, mit 2 Betten 60.—, 80.—, 100.—. Bei pro Tag. In der Vor- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhofe in Char-lottenburg. 50% Ermäßigung auf der Bahn. Anerkennungs schreiben. Infor-mationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badedirektion gratis zugesandt.

Schwäbische Musikkapelle

in Schweden.

Im vergangenen Jahr berichteten wir und in unserem „Landmann-Kalender“ (1932) bringen wir die Abbildung der schwäbischen Musikkapelle des unterdessen bereits verstorbenen Blumenthaler Kapellmeisters Franz Mahler, der schon früher mit einigen Ansbacher Kapellen ganz Europa bereiste und während bei uns allgemeine Wirtschaftskrise herrschte, unter ganz annehmbaren Bedingungen mit dem Direktor Brazljak des schwedischen Orchesters Merbano einen Vertrag abschloß, laut welchem Mahler mit seiner Kapelle, die nur aus Schwaben bestand, die Musik für den Zirkus besorgte.

Im heurigen Jahr hat der schwäbische Kapellmeister Nikolaus Barth den diesbezüglichen Vertrag geschlossen und ist vor Wochen mit einigen unserer Landsleute nach dem schwedischen Städtchen Hofviken gefahren, wo nun die Banater Schwaben uvm.: Josef Müller, Johann Reith, Josef Burghardt, Peter Wendling aus Sackelhausen und Anton Kropf aus Kleinbetscherel, den Schweden die lustigen Banater schwäbischen Walzer, Polkas etc. vorspielen.

Wie uns Herr Kapellmeister Barth schreibt, sind die Nordländer mit unserer Musik sehr zufrieden und die Mitglieder seiner Kapelle (hauptsächlich Jünglinge) lassen ihre Anwandten und auch die Mädchen in Sackelhausen und Kleinbetscherel herzlich grüßen. Unsere schwäbischen Brüder haben bei diesem Zirkusleben die beste Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen und was die Hauptsache ist, sie verdienen noch nebenbei ein für unsere heutigen schlechten Verhältnisse ganz annehmbares „Kleingeld“.

Schreckliche Hitze in England.

London. In England herrscht eine schreckliche Hitze. Die Temperatur ist bis zu 85 Grad Fahrenheit. Die Bäder sind von Tausenden von Menschen besucht. Der Autopark auf einer zur Wadestelle führenden Straße war am Sonntag so groß, wie in den belebtesten Gassen Londons. Am Sonntag sind infolge der Hitze 26 Menschen ins Wasser gefallen und ertrunken, 19 haben durch Autounfälle das Leben eingebüßt.

Petroleumgas-Wunderkocher

„DEMON“

33 PATENTE!

Ohne Pumpe.
Kann nicht rauchen!

Petroleumverbrauch in 10 Stunden 1 Liter.
Preis von Lei 225.—
aufwärts bei

„NOVALUX“
Timisoara III.
Jofflagasse 8.
Telefon 5-48.

Spezial-Reparatur-Werkstätte und original Ersatzteile für sämtl. Petroleum-Kochapparate

Das Konvertierungs-gesetz der Bauernschulden

in deutscher Sprache. Lei 25.
Uebersetzt und mit Erklärungen versehen von Rudolf Bonner.

Advokat in Temeschwar.
Zu haben beim:
Verlag der „Arader Zeitung“, Arad,
wie auch der Filiale in Temeschwar-Josefstadt
und deren Vertretungen in der Provinz

Die ewig junge Gartenlaube

Heute noch vor von Jahren
erhalten die Zeitschrift
der deutschen Familie

Probennummern-herausgeben. Abbestellen-
bogen in allen Buchhandlungen und beim
Verlag Schönl / Berlin SW 68

Deutschland wehrt sich gegen den Kartoffelkäfer

der im Weltkrieg von Amerika nach Frankreich eingeschleppt wurde und bereits halb Frankreich verheert hat. — Ein Weibchen bringt mehrere Millionen Nachkommen in einem Jahr zur Welt.

Unter den tierischen Schädlingen nimmt der Kartoffelkäfer, der der älteren Generation unter dem Namen Koloradokäfer bekannt ist, eine Sonderstellung ein. Der Kartoffelkäfer nährt sich von den Blättern der Kartoffelstauden und anderen Nachtschattengewächsen, so zum Beispiel Tomaten (Parabels etc.) Er hält sich aber auch auf Kohl, Disteln, Anöterich, Weide, Hebrich, Johannissträußern und Erdbeeranlagen auf. Der ovale, rotgelb gefärbte und mit schwarzen Längsstreifen gezeichnete Käfer ist etwa ein Zentimeter lang. Die Käfer überwintern 50 bis 70 Zentimeter tief im Boden und kommen nach dem Anpflanzen der Kartoffelstauden im Frühjahr hervor, befallen die Stauden und fressen die Kartoffelblätter vom Stange her ab.

Die Vermehrung ist so stark, daß ein einziges Weibchen im Laufe eines Jahres mehrere Millionen Nachkommen bringt. Ein Einbruch des Kartoffelkäfers in Deutschland müßte daher bei der Ausgedehntheit und der Wichtigkeit des deutschen Kartoffelbaues zu den schwersten Erschütterungen der deutschen Land- und Volkswirtschaft führen.

In der Nachkriegszeit trat der Kartoffelkäfer am 9. Juli 1922 im Dorfe Lailon, nordwestlich

von Bordeaux in Frankreich in Erscheinung und zwar gleich auf ausgedehnten Landstücken. Eine Untersuchung ergab, daß der Schädling bereits während der Kriegszeit mit den Transporten für die amerikanischen Truppen eingeschleppt war. Durch Vernachlässigung in der Bekämpfung und durch günstige Ausbreitungsmöglichkeiten, hat im Laufe der verstrichenen zehn Jahre eine ungeheure Vermehrung und Verbreitung des Schädlings stattgefunden, so daß heute die Hälfte des gesamten französischen Landes mehr oder weniger vom Koloradokäfer befallen ist. Gerade die Entwicklung im vergangenen Jahre zeigt die wachsende Gefahr auch für Deutschland, weil man befürchtet, daß er über die Grenze verschleppt wird.

Auf Grund einer Verordnung vom 23. Februar 1932 hat Deutschland die Einfuhr und Durchfuhr von Kartoffeln und verschiedenen Gemüsen, Früchten und Gewächsen grundsätzlich verboten. Deshalb ist jedoch trotzdem stärkste Aufmerksamkeit in den deutschen Anbaugebieten notwendig.

Nur so ist es möglich, unabsehbaren Schaden vom deutschen Kartoffel- und Gemüsebau abzuwenden.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inzerate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inzeratenaufnahme in Arad oder bei unserer Abt. in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschineneverlage Weis u. Götter), Telefon 21-82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine Anzeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmaliger Einschaltung.

Bordson-Traktor mit Riemenscheibe, 4 Jahre alt, wenig gebraucht, ist zum Preise von nur Lei 25.000 zu verkaufen bei Georg Weis, Schmiedemeister, Sipva (Sipova) Nr. 414. Sub. Timis-Torontal.

Schleiferei und Messerschmiede, galvanotechnische Vernicklungsanlage u. Verkupferung bei Franz Tejnor u. Co. Arad, Piaza Abram Vancu (Szabadsagter) 21.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgedruckt zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Turkestan-Budermelonen, echt grünfleischig in Engros, bei Gutsbesitzer Frisch, Kuritsch (Curric) Sub. Arad.

Selbstgehilfe wird auf Dauerarbeit mit sofortigem Eintritt gesucht. Näheres bei Philipp Kalfus, Seilermeister Großsankt Nikolaus (Sankt-Nikolaus-mare) Str. D. Babeş 183/231

Für Schnitter und Drescher billige und gute Schnäpfe zu haben in Arad bei Sachs, Debo „Transylvanica“, Freiheitsplatz Nr. 17. Achten Sie auf die genaue Adresse!

Nur 30 Lei

monatlich kostet die 5-malige Ausgabe (Mittwoch, Freitag und Sonntag) oder 15 Lei die Wochen-Ausgabe (Sonntag) der

„Arader Zeitung“

welche unerschrocken für Wahrheit und Recht kämpft. Außer in bekommen die pünktlich vorausbezahlenden Leser noch jährlich Kalender und Bücher als Geschenk.

Erklären Sie Ihren Nachbar, was Sie heute schon alles aus Menschen bekommen haben und bewegen auch Sie ihn, daß er in die Reihe unserer Leser tritt und uns dadurch hilft in unserem Kampfe.



Pix macht Ihren Apparat selektiv, klarschön und störungsfrei, regelt die Lautstärke nach Belieben, gibt klaren Auslandsempfang, einfach zwischen Antenne und Apparat einzufügen. Ein Meisterwerk der Radiotechnik. Lei 150.— franco Hamburg

Ihr Geld retour, wenn Sie mit Pix nicht zufrieden sind.

Weinvermittlung für Romänen
Radio Bug
Sibiu, Str. Regina Maria 49.

Rundmachung.

Wir veranstalten auf die ehemalige Schleiferische Dampfmaschine in Eschanab eine freiwillige Lizitation

Die Lizitation wird am 15. Juli 1932 Freitag, vormittags um 11 Uhr in dem Lokal unserer Filiale in Eschanab abgehalten. Lizitationsbedingungen und Beschreibung der Mühle liegen in den Hauptanstalten Temeschwar und Arad und allen unseren Filialen zur Einsichtnahme auf.

Fahrtgelegenheiten:
Eisenbahn: Temeschwar — Großsankt Nikolaus — Eschanab Autobus: Temeschwar I. Eubingisches Gasthaus — Eschanab.
Temeschwar, am 9. Juli 1932.
Banater Bankverein A. G.
Hauptanfalt Temeschwar.

Gzetyly hilft allen Zukleidenden

Kunstfüße, orthopädische Kräfte, Plattfüßeinlagen erzeugt

„Székely B.“

Protes-Wecke

TIMIŞOARA

Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9

Billige Weinfässer!

Großes Lager. Neue und alte Fässer von 1/4—20 Hektoliter liefert auf Bestellung prompt zu Dumpingpreisen

Bartholomäus Hoffmann,

Bindermeister und Farbenhandlung, Neuarad (Aradul-nou), neben der Kirche. — Reparaturen rasch und billig.

Vitamintreiche Kost — Gesundheit

Besuchen Sie, wenn Sie in Arad sind, das

Vegetarische Speisehaus

Arad, Str. Alexandrei (die Gasse vor dem Zentralhotel.)
Deutsche familiäre Bedienung. Mittagessen schon mit 20 Lei. Fein, fein, billig.

Damen-Leinwandschuhe Lei 78.—	Billige Schuhe	Damenmodellschuhe, Eingelpaare in Drapp, grau, braun und schwarz Lei 125.—
Prima Schweizer Fabrikate 98—125	Sommerzeitenmarkt nur kurze Zeit	Bally, Filt, Echo usw. von 150—175 Lei.

„RECLAM“

Schuhwarenhaus, Arad, Str. Wetianu (gew. Forray-Gasse) Nr. 9. — Leinwandschuhe mit Gummisohlen, Tennisschuhe, Damen- und Herrenmodellschuhe in großer Auswahl. Beschäftigt unsere Auslagen. — Für Beamte und Pensionisten besondere Preisbegünstigung.

Garbenbinder-Ersatzteile

und Bindertücher

in größter Auswahl zu den Typen

CORMICK DEERING MASSEY-HARRIS
JOHNSTON PLANO
MILWAUKEE OSBORNE WOOD
KRUPP FAHR

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschineneverlage
Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a.